



DEUTSCHE BUDDHISTISCHE UNION

BUDDHISTISCHE RELIGIONSGEMEINSCHAFT

REGINE LEISNER • stellvertretende Sprecherin des geschäftsführenden Vorstands

Karma-Kagyü-Dachverband Deutschland e.V.
z. Hd. Herrn Andreas Behrens
Harkortstieg 4

5. Juli 1996
K-1/96

22765 Hamburg

*Die Aktivitäten von Ole Nydahl,
Euer Schreiben an den Rat der DBU vom 17. 4. 1996*

Lieber Andreas Behrens, liebe Freunde,

auf Anfrage teilten wir Euch im April 96 mit, daß wir bis auf weiteres nicht gesonnen sind, Beiträge von Ole Nydahl in unserer Zeitschrift 'Lorusblätter' abzudrucken oder ihn als Redner zu Veranstaltungen der Deutschen Buddhistischen Union einzuladen. Wir begründeten das damit, daß sein öffentliches Wirken von Mißachtung der Ethik, extremem Sektierertum und der unseriösen und irreführenden Vermittlung buddhistischer Inhalte gekennzeichnet ist. In Eurem Schreiben vom 17. April habt Ihr dazu Stellung genommen und uns aufgefordert, unsere Vorwürfe zu belegen und unsere Informationen aus den Originalquellen zu schöpfen. Das war nicht schwer, es handelte sich dabei um eine reine Fleißarbeit. Ich wurde vom Rat der DBU beauftragt, Euren Brief zu beantworten und teile Euch nun die Ergebnisse meiner Recherchen mit. Form und Tenor meiner Antwort ist mit dem Rat abgestimmt.

Bevor ich im einzelnen auf die von Euch angeführten Punkte eingehe, möchte ich vorausschicken, daß wir großen Wert darauf legen, Euch offen und aufrichtig gegenüberzutreten und Verständnis für Eure Positionen zu entwickeln. Das ist der Hintergrund, vor dem ich Euch nun schreibe, und ich wäre Euch dankbar, wenn Ihr mir und den anderen Ratsmitgliedern dieses Bemühen um Fairness abnehmen würdet. Oder anders ausgedrückt: Es gibt keine Verschwörung gegen Euch.

Ich werde nun Äußerungen von Ole Nydahl auflisten, die Mißachtung der Ethik, Sektierertum und irreführende Vermittlung buddhistischer Inhalte meiner Ansicht nach belegen. Dabei stütze ich mich auf folgende Materialien:

- a) Ole Nydahls Buch 'Über alle Grenzen', 2. Auflage, Joy Verlag, Sulzberg 1994
- b) meine wörtlichen Mitschriften eines Vortrags, den Ole Nydahl am 20. Mai 96 in Würzburg hielt,
- c) die Ausgaben Juli und November 95 und Mai 96 Eurer Zeitschrift 'Kagyü life'
- d) und auf Euren eigenen Brief vom 17. 4. 96.

Die Zitate sind nach der folgenden Gliederung sortiert. Die Unterstreichungen und Ergänzungen/Auslassungszeichen in eckigen Klammern stammen von mir.

	<u>Seite</u>
1 Mißachtung der Ethik	2
1.1 Aussagen über Gewalt	2
1.2 Aussagen über den Umgang mit Sexualität	4
1.3 Falsche Aussagen	5
1.4 Äußerungen über Ethik allgemein	6
2 Sektierertum	6
2.1 Darstellung der eigenen Tradition/Selbsteinschätzung	6
2.2 Aussagen über andere Kagyü-Gruppen	10
2.3 Aussagen über andere tibetisch-buddhistische Traditionen	11
2.4 Aussagen über den Zen-Buddhismus (Japan, Korea)	15
2.5 Aussagen über Theravada/Hinayana	16
2.6 Aussagen über westliche Psychologie	16
2.7 Aussagen über andere Religionen, ihre Lehrer und Anhänger	17
2.8 Rassistische und nationalistische Aussagen	19
3 Irreführende Vermittlung buddhistischer Inhalte	22
3.1 Mahayana/Vajrayana	23
3.2 Zufluchtmahime	24
3.3 Phowa	25
4 Schlußfolgerungen	25
4.1 Schlußfolgerungen in bezug auf Ole Nydahl	25
4.2 Schlußfolgerungen in bezug auf den Karma-Kagyü-Dachverband	26

Punkt 1: Mißachtung der Ethik

Der Grundkonsens aller buddhistischen Schulen in puncto Ethik dürfte der Entschluß sein, keinem Lebewesen Schaden zuzufügen. Darüber hinaus gibt es konkrete Empfehlungen in den Gliedern des Achtfachen Pfads (z.B. rechte Rede, rechtes Verhalten) und den fünf Regeln ethischen Verhaltens (nicht töten oder verletzen; nicht nehmen, was nicht gegeben wurde; keine unheilsamen sexuellen Beziehungen pflegen; nicht lügen; nicht durch berauschende Mittel das Bewußtsein trüben). Sie alle sind Bestandteile des Buddhistischen Bekenntnisses, das zur Satzung der Deutschen Buddhistischen Union gehört und von allen Mitgliedsgemeinschaften - auch dem Karma-Kagyü-Dachverband - mit dem Beitritt anerkannt wird.

Eine Reihe von Äußerungen von Ole Nydahl belegen, daß er sich nicht nur persönlich darüber hinwegsetzt, sondern denjenigen Buddhisten, die sich um ethisches Verhalten bemühen, mit Feindseligkeit und Spott begegnet (vgl. auch die zitierten Äußerungen über 'andere tibetisch-buddhistische Traditionen' und über 'Theravada/Hinayana') unter Punkt 2, 'Sektierertum'.

1.1) Aussagen von Ole Nydahl zum Thema 'Gewalt' (sh. erste Ethik-Regel)

- Zitat: "Ohne Zorn sein heißt: früher zuschlagen, aber cool bleiben." (Vortrag 20. Mai)
- Während einer Karmapa-Zeremonie - Zitat: "Mein alter Studienfreund Sigvaldi aus Island, zwei Meter groß und mit rotem Vollbart, stand völlig betrunken vor allen Leuten und fuchtelte wie wild herum. Es

gab keine Zeit zu verlieren, sonst wäre die Kraft des Augenblicks verlorengegangen. Ich sprang hoch, klappte ihn über meiner Faust zusammen und zog ihn auf dem Rücken dahin, wo ich saß; ..." (Über alle Grenzen, S. 41).

- Zitat: "Als sogar die dritte Aufforderung nichts nutzte, sprangen Akong Tulku und ich durch die Menge und schlugen ihnen die Geräte aus den Händen. Das konnten sie verstehen. Es war ein Vergnügen, wie schnell das Mittel wirkte." (Über alle Grenzen, S. 50).
- Zitat: "Auch wir trugen etwas zu den guten Schwingungen der Stelle bei. Wir durchtrennten die Leitungen zu den Lautsprechern, die seit neuestem hinduistischen Lärm über den sonst stillen See verbreiteten. Ich fragte mich ernsthaft und wie so oft, wann denn wohl die Buddhisten im Osten den Mut entwickeln würden, so etwas selbst zu schaffen." (Über alle Grenzen, S. 167).

Vgl. dazu auch 'Aussagen über andere Weltreligionen' unter Punkt 2, 'Sektierertum'.

- Zu Trungpa Rinpoches Hausverbot für Ole Nydahl - Zitat: "Meine Schüler kochten. Hunderte kräftige Zentraleuropäer, die jeder ein Dutzend 'Vajra-Wächter' vor dem Frühstück verspeisen konnten, wären am liebsten ins Flugzeug gestiegen, um Boulder auseinanderzunehmen. Edita hatte aber einen kostengünstigeren Vorschlag: ..." (Über alle Grenzen, S. 218).

Kein Kommentar dazu, ob das eine dharmagemaße Einstellung ist.

- Zitat: "Als wir trotz des Wachstums nicht abhoben und jedem unsere Angebote offenstanden, kamen natürlich auch engstirnige Geister in unsere Gruppen. Sie nahmen Anstoß an meinem Fahr- und Lebensstil, den vielen Freundinnen und vor allem daran, daß ich mich nie schwach zeige." (Über alle Grenzen, S. 207)
- In China - Zitat: "Eine Zeitlang schubste ich die Leute herum. Ich wollte sehen, ob ihre verbitterten Gesichter noch saurer werden konnten, ..." (Über alle Grenzen, S. 241).
- Über das Töten: Zitat: "Ein paar hundert Meter weiter lag das billige Hotel, dessen einziger Raum wie ein Dampfbad war: das Warmwasserrohr war geplatzt. Die Nacht dort, ein zweifelhaftes Essen im Zug oder die vielen chinesischen Soldaten, die ich in früheren Leben aufgestapelt hatte, waren offenbar zuviel. Hannah und ich wachten morgens mit hohem Fieber auf." (Über alle Grenzen, S. 241)
- Zitat: "Während wir darauf warteten, daß die Busfahrer sich bequemten, hundert Meter zu fahren, um uns am Flugzeug abzuholen, spürten wir ein weiteres Mal, wie gleichgültig und sinnlos den Chinesen die Welt anscheinend war. Sie kamen erst, als wir ihnen Prügel androhten." (Über alle Grenzen, S. 242).
- Zitat: "Ich habe ständig zehn Kommandos bereitstehen, um dort einzubrechen und die Schwarze Krone abzuholen. Ich habe das seit langer Zeit. Richtige Männer, keine Muttersöhnchen. Ich wäre natürlich auch selbst dabei gewesen." (Kagyü Life, Mai 95, S. 47).
- Zitat: "Es war jedesmal ein Riesenspaß, mit den Chinesen in den Staatsläden zu handeln. Gewöhnlich läuft das immer nach demselben Muster ab: Wenn man sich ihrem Bereich nähert, halten sie erst die Nase hoch, um zu zeigen, daß man unerwünscht ist. Dann bewegen sie sich so weit wie möglich von der Ware weg, die man kaufen will. Wenn man sie eine gebührende Zeitlang durch ständige Aufmerksamkeit und viel Lächeln geehrt hat, versuchen sie, eines ihrer vielen beschädigten Stücke loszuwerden. Ist man endlich bei dem angekommen, was man will, wollen sie plötzlich kein Kleingeld herausrücken, und man muß zuerst auf die Straße gehen und wechseln. Dieser Vorgang bringt eine wirksame Verbrauchsbegrenzung, fördert das Selbstbewußtsein der Verkäufer und läßt sich durchführen, wo es keine anderen Möglichkeiten gibt. Da wir aber ständig so in Eile waren, mußte ich den Vorgang abkürzen, was durchaus möglich ist: Man springt einfach über die Schranke und nimmt sich, was man haben möchte. Dann erfolgt die Bedienung erstaunlich schnell und ganz von selbst. Ist man wenig erbaut

über die Grimassen und Unmutsbezeugungen, die die Verkäufer machen, streckt man ihnen zuletzt die Hand hin. Die meisten Männer fallen darauf herein. Das große Endspiel ist, sie mit Verwunderung beim Auf- und Niederhüpfen anzuschauen, während man ihnen gerade die Hand zerquetscht. Dies ist auch die Stufe des Vorgangs, auf der sie für ihre freundliche Hilfe gelobt werden können. Die oft noch unzufriedeneren Damen erfreut zum Abschied am besten ein breites erotisches Grinsen. Hat man dabei die Einstellung, Schwächergestellten in Zukunft eine bessere Behandlung zu sichern und die Verteiler der Besitztümer von schlechtem Karma zu reinigen, ist das sogar noch buddhistisch. Man darf nur nicht richtig sauer sein oder den Vorgang zu sehr genießen." (Über alle Grenzen, S. 276).

- Zitat: "Als ein Überbleibsel aus meinen bösen alten Tagen genieße ich es tatsächlich, mir absichtlich unangenehme Leute vorzunehmen." (Über alle Grenzen, S. 369).
- Zitat: "Auf einer Konferenz tat sich der Dalai Lama mit Saddam Husseins Eroberung von Kuwait schwer. Als Träger des Friedensnobelpreises konnte er die einzige sinnvolle Lösung ja nicht gutheißen, und ich mußte einen krankhaften Dauerfrager abbrechen." (Über alle Grenzen, S. 388).
- Zitat: "Einige Träger fußgeformter Schuhe mochten meine Ansichten des 'schlagt Saddam' zum Golfkrieg nicht, mußten jedoch zugeben, daß ich wußte, wovon ich redete. Europa ist dem Mittleren Osten sehr nahe, und je mehr man über die zornigen Menschen dort weiß, desto weniger mag man sie." (Über alle Grenzen, S. 399).

1.2) Aussagen zum Thema 'Sexualität' (dritte Ethik-Regel)

- Zitat: "Obwohl die Chinesen üblicherweise nur an Mönche spendeten, hatten sich die kleinen roten Umschläge täglich vor mir gestapelt. Sie besitzen zwar fast keine Yogiübertragung, wissen aber auch, daß der Lehrer, der Frauen hat, besondere Kräfte entwickelt." (Über alle Grenzen, S. 204).
- Zitat: "Ein Tag-und-Nacht-Bodhisattva sammelt viel mehr gutes Karma an als ein Nur-Tag-Bodhisattva." (Vortrag 20. Mai).

Wir haben ausdrücklich darauf verzichtet, die sexuellen Kontakte von Ole Nydahl zu seinen Schülerinnen zum Gegenstand dieser Untersuchung zu machen. Zwar steht bei solchen Beziehungen immer das unschöne Wort 'psychische Abhängigkeit' im Raum, aber das muß jeder, der als spiritueller Lehrer agiert, mit sich selbst bzw. den betroffenen Frauen ausmachen. Gegebenenfalls müßten sie sich zu diesem Thema äußern.

Was aber auffällt, ist die Tatsache, daß Ole Nydahl seinen Umgang mit Sexualität - insbesondere für westliche Buddhisten - als maßgeblich und einzig richtig darstellt. Die Lust am Sex, ohne nähere Differenzierung im Sinne der Fünf Regeln, wird geradezu als Merkmal spiritueller Verwirklichung dargestellt.

- Zitat: "Die Zeichen, ob Zentren gut oder schlecht laufen, sind übrigens leicht zu erkennen und immer gleich. Wenn die Leute unabhängig und klarer werden, mit Überschuß für andere und einer fröhlichen, weiten Einstellung zum Sex und zum Leben, ist das sehr gut." (Über alle Grenzen, S. 331).
- Zitat: "Bei den ersten beiden Tatbereichen ['bereichernde' und 'mitreisende' Buddhaaktivitäten] bittet der Lama mich zu beobachten, ob die Schüler selbständig werden, eine robuste Lust am Sex und dem Leben gegenüber entwickeln und Überschuß für andere zeigen." (Kagyü Life, November 95, S. 10).

Die Zwangssexualisierung reicht bis in die Erklärungen über Tantra hinein.

- Zitat: "Der volle Reichtum des Geistes auf der höchsten Ebene des Anuttara-Yoga-Tantra zeigt sich immer als männliche und weibliche Buddhaformen in Vereinigung. Nur sie beinhalten alles, und nur die Meditationen auf sie ermöglichen während eines Lebens die vollständige Verwirklichung." (Kagyü Life, November 95, S. 13).

Das ist sachlich falsch. Zur höchsten Stufe des Anuttara-Yoga-Tantra gehören beispielsweise auch Meditationsgottheiten wie der 'Alleinstehende Yamantaka', 'Cittamani Tara' und Vajrayogini. Die Verwirklichung wird nicht durch Meditation über sexuelle Aspekte, sondern über Leerheit erlangt.

Umgekehrt bringt Ole Nydahl denen, die sich beispielsweise um eine zölibatäre Lebensweise als Teil ihres spirituellen Weges bemühen, keineswegs Toleranz und Verständnis entgegen. Es findet sich eine große Menge abfälliger Äußerungen über Mönche und Nonnen.

- Zitat: "Für Tibeter ist das Tragen der roten Roben eine Bedingung in ihrem Ausbildungsweg. Sie werden oft gerade von den Starken angenommen, damit sie in ihrem Leben weiterkommen. Im Westen sind es aber viel zu häufig diejenigen, die mit der Fülle des Lebens nicht zurechtkommen und deshalb das Zölibat wählen. Es sind auch nur ganz besondere Typen, die es lange in diesem Zustand aushalten." (Über alle Grenzen, S. 42)
- Zitat: "... die Freunde in Südkalifornien genossen den neuen Schub für die Praxis. Verwirrtheit und Verunsicherung waren dort groß, und ständig gingen neue am Vertrauen nagende Gerüchte über einige Robenträger um. Die Westküste ist bestimmt am besten geeignet für Lehrer, die ihrer Einsicht anstatt äußeren Regeln folgen." (Über alle Grenzen, S. 212).
- Zitat: "Damit der dem Geist innewohnende Reichtum nicht durch Zölibat, starre Rituale und Hackordnung 'erwürgt' wird und die frischen Leute nicht verzweifeln, bringen, wenn möglich, meine voll im Leben stehenden Schüler und ich die ersten Samen des Buddhismus in neue, sich der Lehre öffnende Länder." (Kagyü Life, November 95, S. 12).
- Über den 15. Karmapa: Zitat: "Außer all den Wundern, die jeder Karmapa vollbringt, hatten seine Frauen zwölf hohe Wiedergeburten geboren. So etwas können kraftvolle Laien verstehen, ..." (Über alle Grenzen, S. 353).
- Zitat: "... alles noch nach Frische und Selbständigkeit. Da unsere Gruppen Laienlehrer fördern und die Besuche der Mönche und Nonnen begrenzten, kommen immer mehr kraftvolle Leute." (Über alle Grenzen, S. 404).
- Zitat: "Unsere freudvollen Yogis verstanden keineswegs die bürokratischen Mönche, die sich dort eingenistet und ihre Trägheit zur Norm gemacht hatten." (Über alle Grenzen, S. 349).
- Zitat: "Im romanischen Europa ist die Lehre zwar weitgehend zur 'Kirche' erstarrt, mit Klöstern, Mönchen und Nonnen als Hauptträger ..." (Kagyü Life, November 95, S. 33).
- Über Theravada-Mönche - Zitat: "Obwohl ich über ein solches Benehmen bei 'berufsmäßigen Heiligen' nicht erstaunt war, ..." (Über alle Grenzen, S. 169).

Ein begabter und offener Mönch ist dagegen einer, der seine Gelübde bricht.

- Zitat: "Dann fragte ich ihn, was er selber sei. 'Auch Gelong [voll ordinierter Mönch]!' sagte er und erhob sein Glas. Ich verstand, daß sie hier die Sache nicht so eng sahen, und er war wohl der begabteste und offenste Mann, dem wir in Ladakh begegneten." (Über alle Grenzen, S. 61).

1.3) Falsche Aussagen und Behauptungen (vierte Ethik-Regel)

Die Belege, die auch diesen Punkt berühren, erscheinen im einzelnen unter 'Sektierertum' und sind teilweise mit der Bemerkung 'sachlich falsch' versehen. Es ist natürlich nicht möglich, anhand dieser Äußerungen zwischen bewußter Verleumdung und einfacher Unwissenheit zu unterscheiden. Auffällig ist jedoch, daß unzutreffende Aussagen durchweg als Fakten und gesichertes Wissen dargestellt werden.

1.4) Äußerungen über Ethik allgemein

- Zitat: "Heute, mit vielen tausend Schülern und einer linienschützenden Stellung rund um die Welt, messe ich Lehrer des Diamantwegs so: Wenn die Langweiler und Moralisten gegen sie und die spannenden Leute ihre Freunde sind, liegen sie richtig." (Über alle Grenzen, S. 332).
- Zitat: "Wir alle haben gute Gründe, den Vorsitzenden Mao aus China nicht zu mögen oder gar zu hassen, aber ich weiß eine intelligente Sache, die er gesagt hat: 'Wir brauchen alle zehn Jahre eine Revolution, sonst schlafen die Leute ein und werden bürgerlich.' Ich denke dasselbe: Auch wir brauchen alle fünf bis zehn Jahre einen Skandal. Wir brauchen es, um wach zu bleiben, um zu vermeiden, daß wir eine Kirche werden und nur rumsitzen und glauben." (Kagyü Life, Mai 95, S. 47).

Leute, die sich im Ethik bemühen, werden als 'Moralisten' bezeichnet, mit Langweilern in einen Topf geworden und auf der 'Gegenseite' angesiedelt.

Punkt 2: Sektierertum

Von Sektierertum sprechen wir, wenn es einem Menschen gelingt, in sein ganz persönliches Konzeptgebäude andere Menschen derart einzubinden, daß seine Gedanken den Charakter von objektiven, oft auch absolut gesetzten Wahrheiten annehmen. Daß es sich um etwas ganz Persönliches handelt, wird sichtbar, wenn die zentrale Person und die sie umgebende Gruppe als einzigartig und exklusiv herausgehoben und vom gesamten Rest der Welt abgegrenzt werden; Kontakte nach außen, die das fest zementierte Weltbild bedrohen könnten, müssen vermieden und die sonst so starken und selbständigen Schüler vor 'Verwirrung geschützt' werden. Ein starker Drang nach Expansion kann damit verbunden sein. So erreicht die Gruppe eine starke Stabilität im Inneren, während alle negativen Anteile auf Menschen oder Gruppen außerhalb projiziert werden; das sind dann die Bösen oder die Dummen. Ein Adjektiv, das bei Ole Nydahl mit am häufigsten zur Kennzeichnung Außenstehender auftaucht, ist 'verwirrt', während 'klar' immer die eigenen Leute sind.

2.1) Darstellung der eigenen Tradition/Selbsteinschätzung

Eigener Anspruch:

- Eine angebliche Wiedergabe der Worte des Lamas Lopön Tsechu Rinpoche - Zitat: "Ich sage oft, daß Ole und Hannah Aktivitäten und sogar Ausstrahlungen Karmapas sind. Und ich werde euch sagen, warum. Ich sage das nicht, weil ich sie so gerne mag, sondern weil ich es von Karmapa selbst habe. Ich war dabei, als sie Seine Heiligkeit zum ersten Mal sahen. Nach einer Kronzeremonie in Kathmandu kamen sie für einen längeren Segen in Karmapas Zimmer ins Kloster von Swayambhu. Nachdem sie gegangen waren, fragte er mich, wer sie seien. Ohne nachzudenken sagte ich: 'Es sind meine Schüler.' 'Jetzt sind es meine!', sagte Karmapa. 'Sie werden in Zukunft meine Aktivität ausdrücken.'" (Über alle Grenzen, S. 417).

Äußerungen dieser Art belegen auch eine zunehmende Tendenz, sich von der tibetischen Basis abzukoppeln und völlig autonom zu werden.

- Zitat: "Wir waren überzeugt, das Beste an Geistigkeit überhaupt zu besitzen, und neigten deshalb zu einer abgrenzenden Einstellung." (Über alle Grenzen, S. 16).
- Zitat: "Die vielen Jahre auf der Autobahn waren keine Verschwendung gewesen, wir hatten die beste Familie überhaupt." (Über alle Grenzen, S. 320).
- Zitat: "Über die Jahre hinweg sind mehrere meiner tüchtigen Schüler Professoren für Tibetisch und für Buddhismus an verschiedenen Universitäten geworden, und ich finde das gut." (Kagyü Life, November 95, S. 12).

Da wir immer auf der Suche nach kompetenten Gesprächspartner aus allen Traditionen sind, wären wir Euch dankbar, wenn Ihr uns die Namen und Adressen dieser Professoren nennen könntet.

- Zitat: "Der Diamantweg ist für geistig Weitergekommene, und man sollte das wissen, ohne deswegen stolz zu werden." (Über alle Grenzen, S. 331).

Umkehrsatz: Alle anderen Traditionen sind für geistig Zurückgebliebene?

- Zitat: "Karmapas Schüler - und vor allem die, die durch Hannah und mich zu ihm finden - sind meistens frische Typen und haben Spaß am Aufbau. Andere Gruppen sind unzufrieden oder von Verwirrung geprügelt." (Über alle Grenzen, S. 340).
- Zitat: "Wenn der Lehrer ohne geheime Tücken ist, ist das Guru-Yoga der schnellste Weg, so wie er heute von der Karma-Kagyü-Linie im Westen verwendet wird." (Kagyü Life, November 95, S. 11).

Äußerungen wie diese erwecken den Eindruck, der schnellste Weg sei nur bei der Karma-Kagyü-Tradition im Westen zu finden. Tatsächlich gehört das Guru-Yoga zu den klassischen Methoden des Vajrayana im Osten und im Westen; es wird in allen vier tibetisch-buddhistischen Schulrichtungen gelehrt und praktiziert. Daß diese Formulierung kein Zufall, sondern absichtlich gewählt ist, zeigt ein weiteres Zitat:

- Zitat: "Heute bewirkt das Mittel des Guru Yoga schnelles menschliches Wachstum in den Kagyü-Gruppen des Westens." (Kagyü Life, November 95, S. 14).

Immer wieder dokumentiert sich der Alleinvertretungsanspruch:

- Zitat: "So langsam verstand ich, warum Karmapa Hannah und mich öfter die Mutter und den Vater des westlichen Buddhismus genannt hatte." (Über alle Grenzen, S. 374).
- Zitat: "Der Buddha selbst hatte Karmapa und seine Krone in zwei wichtigen Sutren vorhergesagt." (Über alle Grenzen, S. 42).

Ich bitte um Angabe der Sutren und Textstellen!

Das Rätsel der Osterinsel - durch Ole Nydahl endlich gelöst:

- Zitat: "Ich war sofort überzeugt, daß sie [die Steintorsos] eigentlich Buddhas darstellen. Oberflächlich betrachtet sehen sie zwar etwas eckig aus, aber die Schwingungen stimmen. [...] Einige Einzelheiten können wohl auch kaum Zufall sein, wie zum Beispiel die Größenverhältnisse der Ohren und eine Handstellung, wie sie zur Erzeugung von 'Innerer Hitze' (Tumo) verwendet wird." (Über alle Grenzen, S. 367).

Aufbau eines Machtbereichs/Abwehr fremder Einflüsse

Die besondere Wortwahl erhellt eindringlich das Weltbild und das Denken von Ole Nydahl.

- Zitat: "Seit den 80er Jahren hat Mitteleuropa zum Westen hin fast nur Verbindung mit Karmapas Zentrum in der Dordogne. In Richtung Osten bis nach Wladiwostok ist die Arbeit aber bestens vernetzt. Auch an den südlichen Grenzen Europas - wenn man Jugoslawien noch zu diesem Erdteil hinzurechnen kann - stehen wir auf zwei geschichtssträchtigen Pfeilern. Im Südwesten bei Malaga bauen wir als Schutz gegen den Islam und die Einflüsse Afrikas die Zurückziehungsstelle 'Karma Göñ'. Dort verließen die letzten Araber Europa. Im Südosten bei Korinth, wo die Spartaner Europa vor den Iranern retteten, soll 'Karma Berchen Ling' gleichfalls die Einflüsse der Frauenunterdrückung und heiligen Kriege von unserer Welt fernhalten." (Über alle Grenzen, S. 85).

- Zitat: "... war die Zeit in Übersee gut genutzt worden: In dreieinhalb Monaten hatte ich einen neuen und spannenden Weltteil für unsere Linie geöffnet. Von Guatemala bis Alaska meditierten jetzt viele auf Karmapa, ..." (Über alle Grenzen, S. 149)
- Zitat: "Wegen Akongs neuem Versuch, Karmapas Arbeit zu übernehmen, teilte sich Europa in drei Gebiete auf. Akong Tulku beherrscht seit damals - jedoch mit wenig Wachstum - die früh entstandenen Zentren in England, Schottland, Brüssel und Barcelona. [...] Kalu Rinpoche bekam Frankreich (außer der Dordogne und ihren Zweigzentren), Antwerpen und Madrid, während Hannahs und mein Gebiet zwischen Rhein und Wladiwostok liegt. Seit 1992 ist auch Japan dabei. In mehreren Ländern vertritt Karmapas Neffe, Lama Jigmela, mit mir zusammen Rumtek. Wir laden Künzig Sharmapa, Lopön Tsechu und andere politisch denkfähige Lamas der Linie ein. Meine tüchtigen Laienschüler schützen außerdem gegen christliches Wiederaufblühen und sorgen für eine gesunde Festigung der Arbeit." (Über alle Grenzen, S. 151).
- Zitat: "Die Firma wächst weltweit" (Über alle Grenzen, Kapitelüberschrift auf S. 189).
- Zitat: "Europa brannte. Ich mußte nach Hause und alles wieder in den Griff bekommen. Es galt jetzt, Karmapas Gebiet gegen Unterwanderungen abzusichern und seine Zentren und Schüler zu schützen. Als Verantwortliche für seine Arbeit im Westen mußten wir wieder ein paar Herren aufhalten, die versuchten, von Karmapas Kuchen Stücke abzuschneiden." (Über alle Grenzen, S. 209).
- Über tibetische Lamas in Amerika - Zitat: "Letztlich mußten selbst die am freundlichsten gesonnenen Beobachter eine allgemeine Neigung der Lamas feststellen, Machtgebiete abzustecken. Zu oft hatte dies nicht den Zweck, die Lehre oder die Schüler vor Verwirrung zu schützen - was nötig und wichtig ist -, sondern zielte auf Macht und Dienstleistungen, was weniger annehmbar war. In solchen Fällen galt es, gelegentlich kräftig durchzulüften. Karmapa erwartete das von mir. Dadurch ließ sich vermeiden, daß die wertvollen selbständigen Leute uns verließen; es war jedoch sicherlich kein Weg, um sich bei den eingenisteten Kreisen viele Freunde zu schaffen. Obwohl es nur ein einziges Mal einen offenen Angriff auf mich gegeben hatte - den Brief der Dharmadhatu-Organisation -, war ich dennoch ein ständiger Bürokratenschreck." (Über alle Grenzen, S. 288).
- Zitat: "Im Herbst 1990 verteilte ich viele Aufgaben im Osten auf unsere westlichen Gruppen. [...] Die Schweiz - insbesondere Annemarie aus Zürich - sowie Kiel und Kopenhagen ermöglichten in verschiedener Weise die Öffnung Rußlands, die später Gabi so meisterhaft weiterführen sollte. Die Betreuung von Polen, vor allem für unsere Zurückziehungsstelle bei Kuchary, lief schon seit Jahren fachmännisch über Manfred und Beate in Schwenningen, und das Hattinger Zentrum hat wie erwähnt den Schlüssel zu Ungarn. Da Wien mit Tina, Alex und Thule gewohnt ist, stetig und methodisch zu arbeiten, gab ich ihnen die Tschechoslowakei, das langsamste Land des Ostens. Ich hatte vor Jahren in Prag eine Gruppe um Sascha gestartet, der danach Sekretär des Präsidenten Havel wurde. Maxi und Gerhard, Astrid und Wolfgang arbeiteten von Graz aus den Balkan hinunter. Jakob unterstützte das Zurückziehungszentrum in Griechenland und wollte eine Wohngemeinschaft auf dem Hof gründen, wo meine ersten Kurse über das Bewußte Sterben stattgefunden hatten. Ungarn hatte einen natürlichen Einfluß auf die Gruppen in Rumänien, Jugoslawien und Bulgarien, und heute sind unsere Freunde in allen Ländern Osteuropas mit örtlichen Karmapa-Gruppen verbunden und werden von zwei Dutzend meiner reisenden westeuropäischen Schüler betreut." (Über alle Grenzen, S. 385 ff).

Häufig finden sich Äußerungen mit großen Zahlen:

- Zitat: "Tausende Ukrainer und Russen wurden berührt und begeistert. Ich habe sechs neue Zentren gegründet und über 1.000 Menschen Zuflucht gegeben." (Über alle Grenzen, S. 415).

Gruppentaktik innerhalb der Kagyü-Tradition

- Zitat: "... beschloß ich auch, Ösel Tendzins Aids-Geschichte über Gabi stufenweise nach Europa weiterzuleiten. So konnten wir den Nachrichtenstrom selbst steuern und dabei unserer Linie den Rücken

freihalten. [...] Die Unruhe, die innerhalb der Kagyüpas entstehen würde, wäre sowieso auf der Seite unserer Gegner und 'Friede, Freude, Eierkuchen'-Buddhisten, die so wenig mein Fall sind." (Über alle Grenzen, S. 335).

- Zitat: "Ich holte Hannah in der Dordogne ab, wo sie abwechselnd übersetzte und bei den Franzosen meine Arbeit als 'Dharma-General' erklärte. Karmapa hatte diesen Titel so regelmäßig verwendet, weil das genau die Arbeit war, die er von mir erwartete. Wer sonst würde mit den Egos, die die Wege versperren, so schnell fertig werden?" (Über alle Grenzen, S. 231).
- Über sein Buch 'Practical Buddhism' - Zitat: "Beispielsweise enthält dieses Buch die Mahamudrasicht eines nüchternen dänischen Lamas. Die Auflösung steifer Vorstellungen, die durch seinen Überblick und sein häufiges Herumtreten auf den gängigen Tabus entsteht, schneidet die Wurzel der Verwirrung durch. Besteht eine karmische Verbindung, gibt es keinen schnelleren Weg zu geistiger Gesundheit." (Über alle Grenzen, S. 318).
- Zitat: "So können die Polen Nützliches entgegennehmen und gleichzeitig störende Einwirkungen ausfiltern. Ein Dutzend meiner starken Schüler sorgt dort immer besser dafür, daß alles eindeutig bleibt." (Über alle Grenzen, S. 217).
- Zitat: "So ließen sich Karmapas Schüler leicht für Kursangebote anderer Schulen anwerben und vergaßen darüber die Quelle des ursprünglichen Segens." (Über alle Grenzen, S. 165)

Wortwahl: Ole Nydahls Gruppen verbreiten die Lehre, andere Gruppen 'werben an'. Der 'ursprüngliche Segen' kommt nur von Karmapa.

- Über einen Schützer seiner eigenen Tradition - Zitat: "Während andere Schützer oft für mehrere Schulen tätig sind, arbeitet 'Schwarzer Mantel' [Mahakala] nur für Karmapa und drückt seine Tatkraft aus." (Über alle Grenzen, S. 187).

Diese Äußerung ist sachlich falsch. Die Praxis des Mahakala als Schützer der gesamten Lehre gibt es nicht nur in der Kagyü-, sondern beispielsweise auch in der Gelug-Tradition. Im Vergleich dazu: seine Äußerung über Dorje Shugden, der tatsächlich vor allem als Schützer der Gelugpa-Tradition gilt.

- Zitat: "Trotz Verbot des Dalai Lama rief zum Beispiel ein politischer Geshe in Guadalajara öfters einen nicht erleuchteten und weithin unbeliebten Spuk herbei, der schon im Zentrum große Schwierigkeiten bereitet hatte. In Tibet hatte der Spuk vor allem die anderen Schulen belästigt." (Über alle Grenzen, S. 392).
- Zitat: "Schwarzenberg [Ole-Nydahl-Landzentrum im Alpenvorland] ist unser aller Kleinod, und die Stelle macht süchtig." (Über alle Grenzen, S. 195).

Unfreiwillige Ausrutscher?

- Zitat: "Bereits am Flughafen stellte Karmapa einen Khenpo, eine Art gelehrten Abt, vor. Er hatte ihn mitgebracht, um die theoretische Seite von Buddhas Lehre zu vermitteln." (Über alle Grenzen, S. 95).

Sollte nicht jeder buddhistische Lehrer, auch Ole Nydahl, neben der praktischen auch die theoretische Seite von Buddhas Lehre vermitteln?

Ein Beispiel zum Umgang mit Karmapas eigenen Worten:

- Zitat: "Wenn er [Karmapa] zum Beispiel von Leuten eingeladen wurde, die nur von einer Berühmtheit Besuch erhalten oder ihren Besitz vorführen wollten, sagte er Dinge wie: 'Diese Leute haben überhaupt keine Hingabe und noch dazu einen schlechten Geschmack. Sie laden mich nur ein, um ihren Freunden erzählen zu können, daß ich hier war.' Der arme Dolmetscher mußte dann versuchen, das

Gesicht in die richtigen Falten zu legen, während er übersetzte: 'Seine Heiligkeit ist gerührt über euer tiefes Interesse für das Dharma, das Wichtigste von allem. Er findet euer Haus sehr schön und wird euch in seine Gebete einschließen.' (Über alle Grenzen, S. 108).

- Zitat: "Eines Tages brachte uns der Sekretär von Rumtek einen Brief. Darin bestätigte Karmapa Hannah und mich öffentlich als seine westlichen Schüler. Wir waren die einzigen, denen er diesen Titel verlieh." (Über alle Grenzen, S. 132).

Wie ist das möglich angesichts der Tausenden von Praktizierenden, die Karmapa noch persönlich kennengelernt haben und sich in der Drei-Lichter-Meditation und im Karmapa-Guruyoga üben? Sollen die sich nicht als seine Schüler betrachten?

Zeichen für die zunehmende Abkoppelung von der tibetischen Basis

- Zitat: "Möge diese ehrliche Durchsichtigkeit den neuen westlichen Laienlehrern besser gelingen als vielen der 'Würdenträger', von denen wir jetzt das Ruder übernehmen." (Kagyü Life, November 95, S. 10).

Leute, die nicht ausschließlich die Unterweisungen der Karma-Kagyü-Tradition hören oder sich dem Einfluß von Ole Nydahl entziehen, werden öffentlich als unklar, verwirrt, kraftlos oder charakterschwach gebrandmarkt:

- Zitat: "Die Adressen von ein paar recht verwirrten Leuten in Hamburg, die nur dann Kagyüs waren, wenn wir sie besuchten, hatten wir 'vergessen'. Sie luden Lehrer aller Art ein und hätten sowieso nicht viel Kraft sammeln und etwas auf die Beine stellen können." (Über alle Grenzen, S. 25)
- Zitat: "Die Gruppe in Mailand war genauso unklar wie die in Rom [...]. Fröhlich mischten sie die Belehrungen verschiedener Schulen, konnten aber nicht verstehen, warum sie dabei immer verwirrt wurden." (Über alle Grenzen, S. 91).
- Zitat: "Dort warteten Hannah und ein deutsch-rumänisches Architektenpaar aus Hamburg, frühere Schüler von mir, die ich wegen deutlichen Aufsteigerdrangs schnell an unsere tibetischen Lehrer weitervermittelt hatte. Da sich keiner so richtig um sie kümmerte und niemand sie wegen ihres Geldes bremste, wurden sie durch ihren Snobismus leider zunehmend ein Beispiel dafür, wie sich Osten und Westen nicht begegnen dürfen." (Über alle Grenzen, S. 318).

2.2) Aussagen über andere Kagyü-Gruppen

Auch hier findet man eine Fülle von Aussagen, in denen andere Gruppen der eigenen Tradition ausgegrenzt oder diffamiert werden.

- Zitat: "Zum ersten Mal mußten wir uns gegen Einflüsse aus der eigenen Linie abgrenzen." (Über alle Grenzen, S. 151).
- Zitat: "Die damals etwa 30 Zentren, die zu meinem Stil standen, sollten sich in Vereinen unter einem Dachverband zusammenschließen. So wurden auch die übrigen vier Gruppen nützlich: Wir haben seither nun endlich Stellen, wo wir die schwierigen Leute hinschicken können." (Über alle Grenzen, S. 349).

Lehrer und Gruppen, auch andere Mitgliedsgemeinschaften der Deutschen Buddhistischen Union, werden namentlich genannt und mit abschätzigen Werturteilen belegt. Uns sind außer den Büchern von Ole Nydahl keine Veröffentlichungen aus unseren Mitgliedsgemeinschaften bekannt, in denen sonst ein solcher Stil gepflegt wird. Wenn Ole Nydahl sich über Gruppen und Lehrer in dieser Weise äußert, hält er sich für klar, durchsichtig, offen und mutig. Wenn dagegen andere Leute ihn kritisieren, sind sie chinesische Agenten.

- Zitat: "Unsere Hochschätzung von Gradlinigkeit, Offenheit und Ehrlichkeit wird wohl das letzte sein, was einige Tibeter über uns Westler begreifen werden." (Über alle Grenzen, S. 377)
- Zitat: "Obwohl ich Tag und Nacht dieser Stadt mein Bestes schenkte - irgendwie blieben die Frischen nicht, und die Leute wurden leider Jahr für Jahr steifer. Es war wie eine unheilbare Krankheit. Ich vermute, daß der Akreniascheneinfluß von Trunpas Dharmadhatu-Organisation dahintersteckte." (Über alle Grenzen, S. 136)
- Zitat: "Die Leiter des früher fast lebendigen New Yorker Zentrums, das ich selbst mit aufgebaut hatte, hatten sich auf unfaßbare Weise verändert. Nachdem sie unter den Einfluß des Dharmadhatu-Zentrums gekommen waren, hatte Steifheit die übriggebliebene Freude verdrängt." (Über alle Grenzen, S. 315).
- Zitat: "Obwohl einzelne aus der Gruppe in Ordnung waren: gemeinsam waren sie tödlich, sicher wegen des Einflusses von Dharmadhatu." (Über alle Grenzen, S. 234).
- Aussagen über den XVII. Karmapa desjenigen Teils der Kagyü-Tradition, von dem sich Ole Nydahl abgespalten hat: dehil, schwachsinig, nicht in der Lage, etwas zu lernen, ein wahllos herausgegriffenes Nomadenkind; seine Wahl hat schon zu einem Skandal in ganz Tibet geführt. (Vortrag 20. Mai)
- Zitat: "Während tiefes Vertrauen eine schnelle Entwicklung aller erleuchteten Eigenschaften erlaubt, ist nichts zerstörerischer - auch für ihre Verbreiter - als feindliche Gerüchte über die Lehrer anderer Leute." (Über alle Grenzen, S. 264).

An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, daß ich alle sonstigen negativen Äußerungen über tibetische Lamas der Kagyü- und anderer Tradition hier nicht aufführe, weil sie allein schon von der Menge her den Rahmen dieser Zusammenstellung sprengen würden.

2.3) Aussagen über andere tibetisch-buddhistische Traditionen

Weitaus die meisten Äußerungen über andere Schulrichtungen sind gegen die Gelugpa-Tradition gerichtet, die ihm offenbar ein besonderer Dorn im Auge ist. Besonders deutlich wird die Tendenz zu platten Vereinfachungen und die Ablehnung all dessen, was mit dem Studium der buddhistischen Lehre und der Übung der Ethik zu tun hat.

- Zitat: "Normalerweise kann ich recht leicht die Anhänger der verschiedenen Schulen unterscheiden, die Merkmale sind im Osten wie im Westen gleich: Die Gelugpas wirken oft wie Internatsschüler, die Sakyapas - vor allem die Damen - willensstark, wir Kagyüpas - wenigstens meine Schüler - kernig, und die Nyingmapas wirken oft so, als bestünden sie aus Teilen, die nicht ganz zusammenpassen." (Über alle Grenzen, S. 298).
- Zitat: "Es lag noch anderes in Rumtek an: die Klärung unseres Verhältnisses zu anderen buddhistischen Schulen und zu weiteren Linien innerhalb der Kagyü-Übertragung. Wegen Karmapas Kraft vertraten wir Karma Kagyüpas jahrelang den lebendigen tibetischen Buddhismus rund um die Welt, so wie wir es heute in Südamerika und zwischen Rhein und Wladiwostok tun. In einer solchen Lage ist man gerne großzügig, und unsere Zentren luden fröhlich andere tibetische Lehrer ein. Das nutzte leider niemandem. Selbst frühere Freunde sahen uns nach kurzer Zeit in der Elternrolle, wofür wir uns schlecht eignen, und wurden sauer, wenn wir ihnen nicht alles geben konnten. [...] Dennoch war es an der Zeit, nur noch diejenigen einzuladen, die Karmapas Arbeit unterstützten." (Über alle Grenzen, S. 341).

Umgekehrt findet Ole Nydahl es aber selbstverständlich, in Zentren anderer Schulrichtungen eingeladen zu werden:

- Zitat: "Sie hatte einen Vortrag im großen Sakya-Zentrum organisiert, einer ehemaligen Kirche, die die dort wohnhaften Tibeter 'umgeseget' hatten. An beiden Abenden kamen, für amerikanische Verhältnisse, gute Gruppen zusammen. [...] Trotz der großen Offenheit wollte aber niemand die Verantwortung für eine [neue Karma-Kagyü-] Gruppe übernehmen. Wir konnten also nur die Anschriften der [Karma-Kagyü-] Zentren weiter südlich geben und eine Buchliste empfehlen." (Über alle Grenzen, S. 236):
- Ergänzend dazu - Zitat: "Die Ursache der Krise lag in der Gewohnheit mancher Lamas, sogar als Gast in fremden Zentren um deren Unterstützer zu werben. Vielleicht waren das die Spielregeln in Tibet, und man wußte sich dagegen zu wehren, doch im Westen wirkt so etwas schädlich und verwirrend." (Über alle Grenzen, S. 185).
- Zitat: "Im Mahayana kann man alles mischen, aber im Diamantweg nicht. Für euch Gelugpas bedeutet es nicht so viel, aber wir Kagyüpas müssen unsere Übertragung rein halten." (Über alle Grenzen, S. 106).

Drei Punkte fallen hier auf: die sachlich falsche Trennung von Mahayana und Vajrayana, die sachlich falsche Zuordnung der Gelugpa-Tradition nur zum Mahayana unter Ausgrenzung von der Vajrayana-Überlieferung sowie die Meinung, daß die Übertragung der Kagyü-Tradition reiner sei als die von anderen.

- Zitat: "... so besuchten wir lieber die freundlichen tibetischen Gelehrten des dortigen Gelugpa-Zentrums. Während meines Vortrags über Mahamudra hätte man eine Stecknadel fallen hören können. So etwas lernen sie nicht. Die Gelugpas studieren hauptsächlich die Philosophie des 'Mittleren Weges', eine recht kopflastige Angelegenheit." (Über alle Grenzen, S. 222).

Dies ist eine der Stellen, aus denen ersichtlich wird, daß die am häufigsten wiederholte Verleumdung über die Gelugpa-Tradition nicht von unwissenden Schülern, sondern direkt von Ole Nydahl stammt, nämlich, die Gelugpas würden nur Madhyamika studieren, die Kagyüpas dagegen meditieren. Deshalb hier vielleicht ein kurzer Exkurs dazu: Ole Nydahl vergleicht verschiedene Ebenen, nämlich den von ihm vermittelten 'frischen, lebendigen' Kagyü-Buddhismus im Westen mit dem Studium eines Geshe im Osten (entspricht in der Kagyü-Tradition etwa einem Khenpo) - und das auch noch falsch. Im philosophischen Studium der Gelugpa-Schule werden auf der Sutra-Ebene traditionell die Gebiete Prajñāpāramitā, Logik, Madhyamika, Abhidharma und Vinaya studiert, alles, was - wenn auch in anderer Reihenfolge und unter anderen Bezeichnungen - auch ein Kagyü-Khenpo und ein Ole Nydahl studiert haben muß, wenn er den Anspruch erhebt, den gesamten tibetischen Buddhismus zu vertreten. Eine kompakte, strukturierte Zusammenfassung dieser Gebiete ist der 'Lamrim', der lebens- und praxisnah ist und sich besonders für die Umsetzung im täglichen Leben eignet; im Westen wird daher hauptsächlich der Lamrim studiert, meditiert und im Alltag praktiziert. Entsprechendes gibt es auch in der Kagyü-Tradition, das bekannteste Beispiel ist Gampopas Juwelornament. Auch das ebenfalls für die meditative und alltägliche Praxis geeignete Geistestraining (Lojong) des Mahayana wird nicht nur in der Gelug-, sondern auch in der Kagyü-Tradition vermittelt, beispielsweise im 'Großen Pfad des Erwachens' von Jamgön Kongtrül Rinpoche. Was den Diamantweg (Vajrayana/Tantra) angeht, so werden in der Gelugpa-Tradition sämtliche Tantras der Kagyü- und Sakya-Tradition und ein Teil aus der Nyingma-Tradition in intakter Überlieferung gegeben und praktiziert, einschließlich sämtlicher Schützer. Ebenfalls gegeben und meditiert werden in der Gelugpa- wie in der Kagyü-Tradition Mahamudra und die Sechs Yogas von Naropa, wozu auch Phowa gehört. Unterschiede zwischen den Traditionen gibt es, aber sie liegen vor allem in der Reihenfolge der vermittelten Inhalte und Praktiken, in gewissen Schwerpunktsetzungen sowie in der unterschiedlichen Betonung von 'Weg' und 'spontaner Erfahrung', wobei es jedoch letztlich nur um verschiedene Aspekte des gleichen inneren Entwicklungsprozesses geht.

Das sind die Tatsachen, und sie sehen etwas anders aus als das, was Ole Nydahl mit soviel Nachdruck und in unendlichen Wiederholungen seinen Schülern vermittelt. Ein einziger Blick in die Kursprogramme der Gelugpa-Zentren oder ein Gespräch mit Gelugpa-Freunden hätte ihn eines Besseren belehren können. In einer Phase, wo sich die Traditionen nicht mehr feindlich gegenüberstehen, sollte für solche 'Strategien' kein Platz mehr sein.

- Zitat: "Sie hatte jahrelange Erfahrung, da sie zuerst Schülerin des Dalai Lama gewesen war, dann jedoch zu Karmapa ging, weil sie lieber meditieren als Streitgespräche über Texte führen wollte;" (Über alle Grenzen, S. 20).
- Zum Thema 'Mahamudra' - Zitat: "Eine ähnliche Belehrungsebene aus Buddhas Sutras, die auf Sanskrit Madhyamaka und auf Tibetisch Uma Tschenpo heißt, ist die Hauptübung der Gelugpa-Schule, der 'Staatskirche' Tibets. Sie baut vor allem Unwissenheit und Verwirrung ab. Da sie alles über den Verstand regelt, ist es ein viel langsamerer Weg." (Auszug aus dem Buch 'Wie die Dinge sind' von Ole Nydahl, abgedruckt in Kagyü Life, November 95, S. 14). -
- Zitat: "Allgemein gibt es im tibetischen Buddhismus zwei Richtungen. Die drei 'alten' Linien der Nyingma, Sakya und Kagyü zielen auf Lebensnähe und Erfahrung, während die 'neuere' Schule der Gelugpas auf Gelehrtheit und Mönchtum setzt." (Kagyü Life, Mai 95, S. 14).
- Zitat: "Die vierte Schule, die sich selbst als die 'Tugendhaften' bezeichnet, bietet verwirrten Menschen den viel längeren Weg des Uma Tschenpo durch Studium und Debatte." (Kagyü Life, Mai 95, S. 14).
- Zitat: "Glücklicherweise sind Kagyü-Texte leicht verständlich." (Über alle Grenzen, S. 258).
- Zitat: "Die Gelugpas, die tibetische Regierungspartei, die Gelbmützen, ..." (Vortrag 20. Mai)
- Zitat: "Die Gelugpas, die Tugendhaften, das zeigt schon ein bißchen den Menschenschlag, daß man sich so nennt ..." (Vortrag 20. Mai)
- Zitat: "Gelugpa-chinesische Verschwörung ..." (Vortrag 20. Mai)
- Zitat: "Sobald die Behörden erfuhren, daß wir keine Gelugpas sind, war die Tür für uns verschlossen. Die Gelugpas und die Kirche hatten offenbar eine Absprache getroffen." (Über alle Grenzen, S. 52).

Überall Verschwörungen, eine immer absurder als die andere!

- Zitat: "Karmapa baute einen ungeheuren Kraftkreis auf, und in den drei Wochen ereigneten sich viele Wunder. Er vertrieb alle negativen Energien aus der Gegend, doch einige von ihnen zogen offenbar nach Kopan, einem in der Nähe gelegenen Gelugpa-Kloster." (Über alle Grenzen, S. 72)
- Zitat: "Einige sehr reiche deutsch-englische Gelugpas luden Kalu Rinpoche auf ihr privates Schloß im Tierpark Bergedorf ein. Sie hatten vor, ihr Geld und ihren Einfluß mit der Kraft und Hingabe unseres Fußvolks zu einem 'Rime'-Zentrum zu verbinden, offen für 'alle' tibetisch-buddhistischen Richtungen. Das Modell war uns schon bekannt. In der Tat bedeutet es, daß kurz danach ein Geshe, ein Professor aus Dharamsala im Westhimalaya, ankommen würde. Wir hätten dann ein 'tugendhaftes' Gelugpa-Zentrum, von Mönchen geführt." (Über alle Grenzen, S. 89).
- Zitat: "Die meisten von ihnen konnten weder lesen noch schreiben und gehörten zudem der Schule der Gelugpas an, was kaum eine Grundlage für 'wilde Beschwörungen' ist." (Über alle Grenzen, S. 89)

Wie Ole Nydahl seine Privatmeinung zur allgongmingültigen Aussage erhebt, sieht man am Beispiel seiner abschätzigen Äußerungen über eine Kalachakra-Einweihung, an der er selbst nicht teilgenommen hat.

- Zitat: "Später in diesem heißen Sommer gab der Dalai Lama eine große 'Rad der Zeit'-Einweihung bei Rikon in der Schweiz. Wir schickten unsere Kagyü-Horden hin, vor allem, um die tibetische Sache zu unterstützen, denn die meisten hatten die Einweihung bereits von Kalu Rinpoche oder Tenga Rinpoche erhalten. Der Einweihung konnte man kaum folgen, die Übersetzung war viel zu abgehoben. [...] Wirklich kraftvoll war eine Guru-Rinpoche-Einweihung, die der Dalai Lama zuvor gegeben hatte. Dabei mußte er sich fast bei den Anwesenden entschuldigen, die meistens dem Gelugpa-Weg 'der

Tugend' folgten. Nur wenige von ihnen schätzten den Kulturhelden Guru Rinpoche, weil er so viele Damen hatte." (Über alle Grenzen, S. 230).

- Zitat: "Auch in Kantse war nur ein Tempel verschont geblieben, ein schöner alter Sakya-Tempel mit vielen Schützerstatuen. Diese Stadt ermöglichte es mir auch, endlich meine Hingabe für Guru Rinpoche auszudrücken. Weil er um das Jahr 750 den Diamantweg nach Tibet brachte, so wie wir jetzt die Lehre in den Westen bringen, bat ich oft um seinen Segen. Seine Abbildungen sind viel aufregender als die Statuen und Wandgemälde, die nun wieder in vielen Teilen des Landes zu sehen sind. Obwohl sie höchst tugendhafte Rinpoches und Mönche aus der Gelugpaschule darstellen: ihnen fehlt einfach Guru Rinpoches Kraft." (Über alle Grenzen, S. 261).

Mit häufig wiederholten Formulierungen wie 'Wir bringen die Lehre in den Westen' ignoriert Ole Nydahl hundert Jahre westlicher Buddhismusgeschichte.

- Zitat: "Acht Kilometer weiter auf der Hochebene lag Milarepas Haupthöhle. Die Gelugpas des kleinen Nachbarklosters ließen offenbar nicht ihren begabtesten Mönch die Stelle betreuen. Er lief uns ständig zwischen den Füßen herum und wollte einfach nicht verstehen, was diese Höhle für Karmapas Schüler bedeuten. Schließlich stellte ich ihn in einer Ecke ab, so daß wir uns vertiefen und in Ruhe über das Tal schauen konnten." (Über alle Grenzen, S. 270).
- Über Buddhisten in Estland - Zitat: "Ihr Buddhismus war nicht viel besser. Er stammte aus schlecht übersetzten Büchern, meistens von nicht-meditierenden Christen geschrieben, sowie von Besuchen in den burjatischen Gelugpa-Klöstern Sibiriens, wobei sie kaum mit den wenigen Mönchen sprechen konnten, die irgendwie Stalin überlebt hatten und selten eine Übertragung besaßen. Da sie lieber diskutieren als meditieren wollten, konnten wir sowieso nur wenig für sie tun." (Über alle Grenzen, S. 327).
- Zitat: "Nach einem Stopp im Hamburger Zentrum, wo sich die Freunde über einige Angriffe einer tugendhaften Gelugpa-Nonne auf unseren lebendigen Buddhismus schlapplachten, ..." (Über alle Grenzen, S. 352).
- In Moskau - Zitat: "Ein Gelugpa-Büro des Dalai Lama versuchte vergebens, die Entwicklung zu steuern. Obwohl sie es gut meinten, verpaßten sie völlig den Markt. Der alhiergekommene Mönchsbuddhismus, den sie so tapfer wiederherzustellen versuchen, ist reine Vergangenheit. Neben unseren lebensnahen Belehrungen und im Alltag verwendbaren Meditationen wirkte er wenig anziehend." (Über alle Grenzen, S. 356).
- Zitat: "Trotz der nicht zu überbietenden Oberflächlichkeit in Miami haben wir seit damals eine Gruppe in der Stadt. Es gibt auch einige Sakyapas, und ein paar Geshes der Gelugpa-Linie kämpfen eine fast aussichtslose Schlacht. Sie versuchen, ein Zentrum durch Belehrungen tibetischer Art zusammenzuhalten; um diese Aufgabe sollte man sie nicht beneiden." (Über alle Grenzen, S. 375).
- Zitat: "Eigentlich könnte sich die tibetische Staatskirche eine sportlichere Haltung leisten. Außer dem riesigen Verlust von Tibet hat sie wenig Grund zur Klage. Wann immer die Gelugpas - auch Gelbmützen genannt - können, sprechen sie für ganz Tibet. Sie füllen schnell jede Lücke in Religion oder Mathe innerhalb wie außerhalb ihres Landes und haben fast den alleinigen Zugang zu westlichen Universitäten gepachtet. Die Gelugpas bekamen im Exil nahezu die gesamte Unterstützung aus dem Westen. Lamas der alten yogischen 'Rothut'-Schulen - der Nyingmapas, Sakyapas und Kagyüpas - müssen oft auf sich aufmerksam machen, weil sie bei öffentlichen Darstellungen meistens übergangen werden. Obwohl die meisten Leute die Unterschiede nicht kennen und die Vereinfachung genießen, daß alles Tibetische daselbst sei, war es ein Fehler bei der riesigen Ausstellung in San Francisco: die 1990

Schule über Leerheit verdient die Welt auch unsere freundvolle Yogi-Erfahrung, daß Raum untrennbar ist von Furchtlosigkeit, Freude und tatkräftigem Mitgefühl und daß dem Raum diese Eigenschaften nicht genommen werden können. " (Über alle Grenzen, S. 389 f).

- Zitat: "Wegen einiger Gelugpa-Geshes, die einmal jährlich von Barcelona nach Ibiza kamen, hielten wir uns eher zurück. Auf keinen Fall würden wir uns verhalten wie die Lehrer, die ich seit Jahren bremsen mußte, weil sie die Zentren anderer Lamas spalteten oder übernahmen. Ibiza war jedoch ein besonderer Fall. Unfähig, mit den noch immer Hasch rauchenden Leuten umzugehen, hielten die Geshes lediglich kurze Vorträge. Sie hatten weder Zuflucht gegeben noch Meditationen gelehrt. Wieder einmal waren Karmapas breite Schultern das Richtige, um diese Art der Last zu tragen, und die Karma-Meditation gab genau den Schub, den viele brauchten." (Über alle Grenzen, S. 390).
- Zitat: "Ich denke deswegen, daß einige Leute in Dharamsala jetzt vielleicht ehrlicher sind. Daß sie uns anerkennen und verstehen werden, daß wir gemeinsame Schwierigkeiten haben und daß sie das ganze sektiererische Zeug - andere niederzuhalten - vergessen." (Kagyü Life, Mai 95, S. 47).

Sektiererisch sind in Ole Nydahls Äußerungen immer die anderen, und es fällt auf, daß ausgerechnet er sich in der Rolle desjenigen sieht, den andere niederhalten wollen.

- Zitat: "... wollte Jack näheres zu meiner Einstellung gegenüber Dharmadhatu hören. Ich erklärte, daß ich die Erneuerer im Verein unterstützte und sie gegen eine künftige Ausbeutung imposen wolle." (Über alle Grenzen, S. 399).
- Über Dzogchen - Zitat: "... Unter diesen Umständen war es ein paar bereits erwähnten Lamas aus Neapel und England mit marktgerechteren Belehrungen nicht schwergefallen, mehrere aus der Gruppe für sich zu gewinnen. [...] Mehrere waren Schüler der bereits erwähnten Lamas, und wieder konnte ich nur staunen, daß diese Lehrer ihre Schüler mit so tiefgreifenden Mitteln wie 'Mahamudra' - sie nannten ihre Ausgabe davon 'Dzogchen' - bekanntmachten, ohne den grundlegenden Schutz mitzugeben." (Über alle Grenzen, S. 345).
- Zitat: "... ehrenwerte Mönche und Lamas haben sich riesige Peinlichkeiten in Buddhas gutem Namen geleistet. [...] Egal, ob einzelne Rinpoches oder Lamas sich von den chinesischen Zerstörern ihres eigenen Landes kaufen lassen oder die Lehrer großer buddhistischer Vereine wie bei Dharmadhatu und Rigpa Skandale verursachen ..." (Kagyü Life, November 95, S. 10).

Auch hier: Die 'Kagyü Life' ist, soviel wir wissen, die einzige buddhistische Zeitschrift, in der andere Gruppen, Organisationen und Lehrer namentlich angegriffen werden. Selbst in den Organen der so angegriffenen Organisationen finden sich keine 'Gegenangriffe' auf Ole Nydahl in diesem Stil.

2.4) Aussagen über Zen-Buddhismus (Japan, Korea)

- Zitat: "Es war auch wirklich komisch. Mitten während seines [Kalu Rinpoches] Vortrags [im Haus der Stille in Roseburg] wurden die sonst eigentlich erwachsen und wohlgezogen wirkenden Zuhörer immer nervöser, rutschten auf ihren Stühlen herum und stürmten dann auf einmal aus dem Raum. Nur ein paar Tapfere in der ersten Reihe blieben zurück. Wir waren während eines Zen-Seminars gekommen, dessen Lehrer aus der alten Schule stammte. Er schlug seine Schüler, wenn sie zu spät zu seinen Belehrungen kamen." (Über alle Grenzen, S. 26)
- Zitat: "Einmal flatterte in Los Angeles ein großer Scheck an unserer Nase vorbei. Der Erfinder irgend-eines Kleinkrams wollte seine Bildung vorführen, indem er die Lamas zu einer japanischen Teezeremonie lud. Nachdem er eine halbe Stunden lang winzige Tassen gewaschen und Wasser hin und her gegossen hatte, ohne daß irgendein Tee erschien, brachen die Lamas einer nach dem anderen vor Lachen zusammen. Sogar Karmapa mußte seinen Schal über den Kopf ziehen. Die Gesichter der Gast-

geber wurden merklich länger, und der Scheck wurde nicht unterschrieben." (Über alle Grenzen, S. 108)

- Zitat: "Ich hatte vor, [...] entgegen aller Vorstellungen die Lehre in Japan in Gang zu bringen. Der Buddhismus in diesem Land ist vor allem politisch und weltlich gefärbt. Die Menschen besuchen die Tempel, um Geld und Macht zu erbitten, oder schließen sich in kleinen extremen Gruppen zusammen. Diese behaupten dann allen Ernstes, daß Buddha nur eine Sutra, nämlich ihre, gelehrt hätte und daß alle anderen fehlerhaft und ohne Bedeutung seien. Danach ziehen sie sich Roben an und wandern gemeinsam um den Häuserblock: die 'geistige Übung der Woche'." (Über alle Grenzen, S. 190)
- Zitat: "Vor allem die wachsten Koreaner waren häufig Christen. Scheinbar war es dem dortigen Buddhismus gelungen, so lebensfern, gekünstelt, auserlesen, unzeitgemäß und verknöchert zu werden, daß ihn viele Leute mit Überschuß einfach aufgaben. Sie suchten jetzt die Lehren der siegreichen Weiblichen." (Über alle Grenzen, S. 225).

2.5) Aussagen über Theravada/Hinayana

- Zitat: "Auf der ersten Ebene findet man Leute, die wollen nur selbst gut leben, gute Beziehungen haben, ein angenehmes Leben ohne allzu viele Störungen führen, Leute, die vor allem an sich selber denken." (Vortrag 20. Mai)

Auch hier wird eine Tradition pauschal diskreditiert und das falsche Vorurteil, alle Theravadins wären im Grunde Egoisten, weiterverbreitet. Kein Hinweis auf die alle Lebewesen umschließenden Meditationen über grenzenlose Liebe, Mitleid und Mitfreude im Theravada-Buddhismus. Was in langen Jahren guter Zusammenarbeit in Europa an gegenseitigem Respekt der Traditionen aufgebaut werden konnte, wird durch solche unzutreffenden und von wenig Kenntnis zeugenden Äußerungen Ole Nydahls wieder zunichte gemacht.

- Zitat: "Der Theravada-Mönch, der dort [in Scheibbs] lebte, wurde richtig sauer. Er fühlte sich durch Kalu Rinpoche's Einteilung von Buddhas Lehre in ein niederes und zwei höhere Fahrzeuge gekränkt. Es war hauptsächlich eine Frage von Fachbegriffen. Da die Tibeter die Gesamtheit der Lehre Buddhas besitzen, ordnen sie diese in der Weise, die den klarsten Überblick ermöglicht." (Über alle Grenzen, S. 90).

Schlußfolgerung: Die Nicht-Tibeter besitzen nur einen Teil der Lehre Buddhas?

- Zitat: "Die Erleuchtungswege waren aber offenbar auch bürokratisch geworden. Als wir schon halb in den Reinen Ländern waren, sprang ein Mönch aus irgendeiner südlichen Schule herbei und wollte unsere Erlaubnis sehen, dort sitzen zu dürfen. Er war nervtötend und holte andere Mönche herbei. So hörten wir etwas schneller auf als geplant." (Über alle Grenzen, S. 169).
- Zitat: "Bangkok, die letzte Station vor Indien, war überschwemmt. Wir sahen uns die wichtigsten Tempel an und hörten mit Verwunderung, wie in den Stimmen der Leute plötzlich die tiefsste Hingabe vernehmbar wurde, wenn sie erzählten, wieviel Gold in den Statuen enthalten ist." (Über alle Grenzen, S. 227).

2.6) Aussagen über westliche Psychologie

- Zitat: "Die Psychologie hat eine ganze Generation von Singles geschaffen, durch Beschäftigung mit sich selbst." (Vortrag 20. Mai)
- Zitat: "Vor Frankreich besuchte Karmapa noch ein psychologisches Zentrum bei Zürich, in dem eine nahe Schülerin Jungs eine neue Therapieform erfunden hatte. Die höheren Stützen der Gesellschaft drückten durch das Gestalten von Sandkästen ihr Innenleben aus, das dann gedeutet wurde. Ich konnte

vor Lachen kaum auf den Beinen stehen, während ich heimlich Phallus- und Aggressionssymbole in ihre noch auszuwertenden Sandwelten einbaute." (Über alle Grenzen, S. 91).

Es handelte sich bei dieser Jung-Schülerin um die international renommierte Dora Kalff, die Begründerin der seriösen und allgemein anerkannten Sandspieltherapie, die heute von ihrem Sohn, Dr. Martin Kalff, und vielen Therapeuten in verschiedenen Ländern mit großem Erfolg durchgeführt wird. Ihre Methode beruht darauf, daß der Klient spontan und spielerisch nach bestimmten Symbolen greift - wie beispielsweise Ole Nydahl nach Phallus- und Aggressionssymbolen - und dadurch etwas über sich selbst aussagt. Während er noch versucht, das Spiel ins Lächerliche zu ziehen, hat er es schon mitgespielt. Dora Kalff stand übrigens dem tibetischen Buddhismus sehr nahe und half zahlreichen Klienten, eine Brücke zu finden zwischen westlichem Denken und östlichen Methoden.

2.7) Aussagen über andere Religionen, ihre Lehrer und Anhänger

Hauptfeind ist hier der Islam, dicht gefolgt vom Hinduismus. Ohne jegliche Differenzierung schürt Ole Nydahl mit seinen gefährlichen Vereinfachungen Vorurteile und benutzt nach bekanntem Muster andere Religionen als Projektionsfläche für jegliche Negativität sowie als Folie für die Vortrefflichkeit seiner Tradition.

- Zitat: *"Beim militanten Islam, der nicht zur guten Gesellschaft gehört, müßt ihr aufpassen."* (Vortrag 20. Mai).
- Zitat: *"Überhaupt gehören auch übergreifende Themen wie die langfristige Entwicklung der Welt und die Gefahren durch Überbevölkerung und Islam unterschwellig im Geist dazu, ansonsten ist man kein bewußter Mensch."* (Kagyü Life, Juli 95, S. 27).
- Zitat: *"Wer nach der Zugfluchtnahme zum Christentum oder Hinduismus geht, darüber freut sich der Buddha. Wenn ihr aber zum Islam gehen würdet, würdet ihr den Segen der Buddhas verlieren."* (Vortrag 20. Mai).
- Zitat: *"Mit besonderem Vergnügen teile ich meine Erfahrungen aus den 60er Jahren in Nordafrika und dem Mittleren Osten mit und zeigte, wie man sogar die blindwütigsten Moslems entschärfen oder harmlos in die Leere laufen lassen konnte."* (Über alle Grenzen, S. 371).
- Zitat: *"Die religiösen Skandale der letzten Jahre rund um die Welt waren unter anderem Massenselbstmorde bei christlichen Sekten in Amerika und in der Schweiz; zutiefst katholische Stämme in Afrika, die eine Million ihresgleichen mit stumpfen Macheten zernackt haben; Hindu-Gurus, die sehr reich und gleichzeitig sehr komisch wurden und ein Yoga-Lehrer, der Nervengas in der U-Bahn Tokyos ausströmen ließ. Sicher erwartet kein zeitungsliesender Mensch etwas anderes als Haß und Unterdrückung von Seiten des Islam, ..." (Kagyü Life, November 95, S. 10).*
- Zitat: *"... Das paßte auch sehr gut zur staatlichen Anerkennung des Buddhismus als Religion, die der tüchtige Mönch Tendar in Dänemark inzwischen durchgesetzt hatte. Unser Freund Johannes Aagaard, Leiter des Christlichen Dialogzentrums in Aarhus, das die Sekten unter die Lupe nimmt, hatte uns dabei sehr unterstützt, den Moslems und Hindus aber nicht das Einverständnis gegeben."* (Über alle Grenzen, S. 328).
- Zitat: *"Der Lama zeigte, wo die hinduistischen Gurkha-Behörden die Buddhisten zuerst gezwungen hatten, ihre Mani-Mauern abzureißen. [...] Am schlimmsten war vielleicht, daß sie ein Kuckucksei mitten ins buddhistische Nest gelegt hatten: einen Hindutempel im Kathmandu-Stil, der wirklich nicht dorthin gehörte. Die besonderen Kennzeichen der Stelle [...] waren aber immer noch fest in buddhistischer Hand."* (Über alle Grenzen, S. 296).

'Fest in buddhistischer Hand ...' - vielleicht ohne es zu merken, verfällt Ole Nydahl gelegentlich in einen ausgesprochen militaristischen Jargon, der sonst nur aus den Veröffentlichungen Rechtsextremer bekannt ist.

- Über den Ort Bodhnath in Nepal - Zitat: "Kurz danach fand in der Nähe leider ein großes Hindu-Treffen an einem ihrer wichtigsten Heiligtümer, wo wenig Wachstum ist, statt." (Über alle Grenzen, S. 320).

Merke: Kraftvolles Wachstum nur bei Ole Nydahl, Stagnation bei den anderen.

- "Sie hieß Maria, war 'geistig offen' und hatte beim Hindu-Guru Muktananda in der Nähe von Bombay gewohnt, bis Karmapa dorthin eingeladen wurde und mit seiner Kraft all ihre Vorstellungen sprengte. Jetzt hatte sie den Wunsch, für Karmapa ein Zentrum in Schweden zu machen." (Über alle Grenzen, S. 19).

Wenn Ole Nydahl das Wort 'geistig' in Anführungszeichen setzt, sind damit immer geistige Richtungen außerhalb seiner eigenen Tradition gemeint.

- Zitat: "Karmapas Fähigkeit ist, spontan und mühelos im Augenblick zum Besten der Wesen zu handeln, während der Bischof allein durch seinen Vorsatz, Gutes tun zu wollen, immer von den Wesen getrennt blieb. Ein Fisch schwimmt in einer Tüte Leim anders als im Meer, und nur wer der Offenheit des Geistes selbst vertraut, ist völlig im Hier und Jetzt." (Über alle Grenzen, S. 38)
- Auf den Philippinen - Zitat: "Zu den bleibenden Bestandteilen der Landeskultur hatte der Katholizismus offenbar die Sünde und das Leid beigezeichnet. Hunderte von Bildern und Statuen gefolteter Heiliger sorgten für Stimmung und Gemütlichkeit, während die Japaner die Bevölkerung einfach abgeschlachtet hatten." (Über alle Grenzen, S. 324).
- In Rio - Zitat: "Eine der schmerzhaftesten Geschichten, die sie erzählten, handelte von einem Indianerstamm, der gerade von amerikanischen protestantischen Sekten bekehrt wurde. Nun fühlten sie sich zwischen zwei Welten verloren, und jede Woche erhängten sich einige." (Über alle Grenzen, S. 395).
- In Rußland - Zitat: "Der ansässige KGB-Offizier für Religion [...] erwähnte einerseits, wieviel Geld die hereinströmenden protestantischen Sekten in die Gegend brachten, war aber sehr angetan von meinem Versprechen, keine Religion über die Wahrheit und die geistige Freiheit der Menschen zu stellen." (Über alle Grenzen, S. 413).
- Zitat: "Meine Aufgabe aber war hier wie überall in Amerika: Einsgerichtetheit zu Lehren und den Geschmack der Leute für reine Worte auch auf Ergebnisse zu erweitern. Das letztere sollte nicht einfach werden. Die Beeinflussung von 'Ojai', Krishnamurtis Hauptzentrum in der Nähe, war sehr stark. Er hatte seine Leute jahrelang mit den schönsten Worten über das Absolute beglückt, ohne ihnen jedoch Mittel zu geben, es auch erleben zu können." (Über alle Grenzen, S. 149)

Die Motive anderer werden herabgewürdigt:

- Zitat: "Während einiger Jahre hatten die von Sufis geleiteten gemischt-geistigen Sommerlager in den Alpen gezeigt, wie erfolgreich längere Kurse sein können. Sie führen Leute zusammen, geben Lehrern ein Gesicht und bringen Geld für die Veranstalter." (Über alle Grenzen, S. 221).
- Zitat: "Während ich so gut wie möglich die Auftritte von ein paar Schamanen und Indianern rettete, indem ich ihre Erklärungen abrundete, freute ich mich immer mehr über die europäische Logik, die wenigstens folgerichtig ist. Nach einer letzten jüdisch-christlich geleiteten 'geistigen' Begegnung auf der Wawelburg hatten wir unseren Teil für gegenseitiges Verständnis getan und konnten fröhlich verschwinden. Theisten und Buddhisten müssen sich nicht zu sehr vermischen." (Über alle Grenzen, S. 321).

Das Wort 'geistig' auch hier in Anführungszeichen.

- Zitat: "In der Stadt bespritzte uns eine Mormonendame vom Schwimmbecken aus mit Wasser. Sie wollte die 'bösen Geister bannen', weil jemand ihrem nicht besonders klugen Sohn von Meditation erzählt hatte." (Über alle Grenzen, S. 377).

2.3) Rassistische und nationalistische Äußerungen

Was mich sehr erstaunte, weil ich es nicht erwartet hatte, waren die zahlreichen offen rassistischen Äußerungen von Ole Nydahl. An der Spitze seiner Werteskala steht der dänische Wikinger, gefolgt von anderen Nord- und Zentraleuropäern, aber dann geht es abwärts bis zur Basis, wo sich die Latinos, Schwarzen und Asiaten finden. Wenn es um Afrikaner und Asiaten geht, spricht er statt von 'Menschen' nur noch von 'Stämmen' oder 'ihresgleichen'. Vorherrschend auch hier die militaristisch gefärbte Ausdrucksweise.

- Zitat: "In einer Zeit, in der die ganze Welt äußerlich die Lebensweise der Nordeuropäer nachzuahmen versucht ..." (Kagyü Life, Mai 95, S. 14).
- Zitat: "... und die Überreste von Nalanda, einer uralten buddhistischen Universität. Da die Wächter das Gatter nicht öffnen wollten, als wir kamen, stürmten unsere 108 großen Nordeuropäer diese Stelle wohl zum ersten Mal wieder seit 1.000 Jahren." (Über alle Grenzen, S. 163).
- Zitat: "Südlich der Alpen fällt die geistige Spannkraft. Das katholische und orthodoxe Südeuropa besitzt wenig Boden für Wachstum. Die Leute sind entweder glatt, abergläubisch oder wollen alles auf einmal. Wie üblich rund um die Welt fördern auch dort Mitteleuropäer die Entwicklung." (Über alle Grenzen, S. 218).
- Zitat: "Am 31. März 1990 landeten wir wieder im kraftvollen Europa. Östlich des Rheins war das Wachstum gewaltig." (Über alle Grenzen, S. 374).
- Zitat: "Schnell lösten sich bei mir einige der allgemeinen festen Vorstellungen über Südafrika auf. Fragte ich die Weißen über die Stellung der Schwarzen aus, so sagten sie, daß die Europäer zuerst in das Land gekommen seien, was wohl geschichtlich stimmt. Die Urbewohner des Landes waren ausgestorben, dann kamen die Weißen dorthin. Als ich etwas über die Sklaverei wissen wollte, die die Dänen als erste abgeschafft hatten, erzählten sie mir, daß die schwarzen Stämme einander gefangen nahmen. Sie verkauften dann ihre Beute an die Araber, die sie zur Küste brachten. Dort luden vor allem Holländer die Sklaven auf ihre Schiffe. Außerdem gehe es den Schwarzen in Südafrika besser als irgendwo sonst, was man auch sehen könne. Einige sagten sogar, daß das größte Verbrechen des weißen Mannes den Farbigen gegenüber sei, ihnen Penizillin ohne Verhütungsmittel gegeben zu haben. Dadurch würde die Überbevölkerung in so schönen Ländern wie diesem immer schlimmer. [...] Weiße Hautfarbe bedeutet überall auf der Welt höheren Rang - auch wenn es wenige zu sagen wagen." (Über alle Grenzen, S. 121)

Warnende Hinweise auf die Gefahren der Überbevölkerung tauchen bei Ole Nydahl häufig auf, jedoch ausschließlich im Zusammenhang mit Nicht-Weißen.

- Zitat: "Was den früher so kulturellen holländischen Innenstädten zugestoßen war, war verheerend. Zuwanderer aus früheren afrikanisch bevölkerten und asiatischen Kolonien hatten sie weitgehend zu Ghettos gemacht, zu schweren Belastungen der Gesellschaft." (Über alle Grenzen, S. 359).
- Über die Niederlande - Zitat: "Verwirrter Humanismus beherrschte das geistige Feld, und in erschreckender Weise hatten die schlechten Einwanderungsgesetze Hollands die Stadtkerne bereits in unbeherrschbare Dritte-Welt-Stums verwandelt." (Über alle Grenzen, S. 375).
- Zitat: "Die Gewaltausbrüche der Puertorikaner und anderer Latinos waren weniger einschätzbar als die der Schwarzen. Diese hatten jahrelang die gleichmäßigere Mordquote, bis Crack, das rauchbare Kokain, Mode wurde und die Ghattokinder Maschinenpistolen kauften." (Über alle Grenzen, S. 137)

- Zitat: "Roland ging es gut, seine Rolo-Boutiquen blühten. Er hielt sie bewußt unterhalb der Größe, wo er dem Gesetz nach Leute aus den Ghettos hätte anstellen müssen. Seine Tüchtigkeit war der Hauptpfeiler unserer Arbeit in ganz Amerika." (Über alle Grenzen, S. 351).
- Caracas - Zitat: "Es war an der Zeit, die Zentrumsarbeit an diejenigen zu übergeben, die wirkliche Buddhisten sind und ein Band zu Karmapa spüren. New-Age-Leute genügen hier nicht. Wieder retteten Zentraleuropäer den Tag. Ihre geistige Kraft und Ausdauer ist sowieso das Rückgrat in einem Großteil unserer Zentren rund um die Welt." (Über alle Grenzen, S. 399).
- Zitat: "Wie in anderen warmen Ländern Asiens haben offensichtlich nur die reichen Gelben das Bedürfnis nach einer übergeordneten Sicht der Welt. Für die Braunen, die allgemeine Bevölkerung - wenn nicht moslemisch besessen -, ist alles gut und kommt von irgendeinem Gott. Sie können jedes philosophische oder religiöse Kamel seitwärts schlucken, was vor allem die Katholiken zur Verzweiflung bringt. Diese hätten sie liebend gern zum Glauben an wenigstens ein paar Dogmen geführt." (Über alle Grenzen, S. 324).
- Zitat: "Dort legte sich später der Bhagwan seine Sammlung von 95 Rolls-Royce zu, und Tausende seiner Anhänger boten den Feinden östlicher Geistigkeit reichlich Angriffsflächen. Das meiste war nach außen hin recht gut gegangen, bis Bhagwan den Fehler machte, öffentlich Hüter positiv mit Gandhi zu vergleichen. Mit den Juden Amerikas im Nacken war sein Ende von da an nur eine Frage der Zeit." (Über alle Grenzen, S. 138)
- Zitat: "... in einer geschützten Indianersiedlung im nördlichen Kalifornien. Einen Tag dort zu verbringen, wurde sehr lehrreich: Alle Reste von Indianer-Romantik, die ich noch hegte, gingen verloren. Ich hatte übrigens als Kind meist Cowboy gespielt. Während dieser Monate begegnete ich mehreren Stämmen, und von Alaska bis Honduras waren sie allesamt ein trauriger Anblick. Alkohol war ihr größter Zerstörer, und wie bei den Schwarzen war alles die Schuld der Weißen ..." (Über alle Grenzen, S. 141).
- In Jordanien - Zitat: "Wir bestaunten die unzähligen Weisen, wie sich Araber gegenseitig kleinmachen können." (Über alle Grenzen, S. 325).
- Zur Bombardierung des Iraks 1991 - Zitat: "Nur eines überraschte mich - daß General Schwarzkopf so viele Männer wollte. Das übliche Maß für einen schnellen und sicheren Sieg ist ein europäischer Soldat auf zehn arabische." (Über alle Grenzen, S. 394).

Das obige Zitat ist wieder ein Beispiel für faschistoiden Sprachgebrauch.

- Zitat: "Die Iraner waren unangenehm. Sie hatten den Stolz über das viele Ölgeld ihrem ohnehin wenig anziehenden Nationalcharakter hinzugefügt." (Über alle Grenzen, S. 55).
- Zitat: "Es ist selbstverständlich, daß Germanen, Slawen, Rumänen und Kelten je einen eigenen Zugang zu so etwas vielseitigem wie dem Diamantweg finden müssen, daß Rationalisten, Logiker und Empiriker ihren unterschiedlichen Gewohnheiten entsprechend arbeiten müssen. Unser gemeinsamer Fehler war, uns nicht zu begegnen, um das neue Weltbild zusammen festzulegen." (Über alle Grenzen, S. 151)

Hier werden offenbar Weltbilder festgelegt!

- Zitat: "Das Verhalten von Ayang [Ayang Rinpoche, tibetischer Lama der Kagyü-Tradition] betraf aber unseren Verantwortungsbereich, das germanisch-slawische Europa." (Über alle Grenzen, S. 205).
- Zitat: "Finnland war gepflegt, kalt und ungeistig wie immer." (Über alle Grenzen, S. 325).

- Über Estland - Zitat: "Die Leute in dem kleinen Land waren so verschlossen und geistig unwach wie die Finnen, nur viel ärmer." (Über alle Grenzen, S. 326).
- Zitat: "Die Frauen in Rußland haben durchschnittlich sechs Abtreibungen, und es mußte möglich sein, diese Kinder an westliche Familien zu vermitteln. [...] Da die Kinder genetisch gesehen eigentlich europäisch sind, würden sie in westlichen Leistungsgesellschaften mithalten können." (Über alle Grenzen, S. 356).
- Über Moskau - Zitat: "Die großen und blonden Männer waren beim Heer oder der Polizei, oft mit einer Ausstrahlung von erstaunlicher Macht. Die Dicken oder Verbrauchten waren Arbeiter, und die Asiaten und Moslems lebten vom Schwarzhandel und ähnlichem." (Über alle Grenzen, S. 356).
- In Neuseeland - Zitat: "Die Leute hatten die Aufnahmefähigkeit von Europäern, und ein Dutzend stellte den Beginn einer Karmapa-Gruppe." (Über alle Grenzen, S. 368).
- Canberra - Zitat: "Dort arbeitete unser alter Freund Lee von Besten der Ureinwohner Australiens. Obwohl diese den Verlust ihrer Wurzeln bei jedem Zusammentreffen mit westlicher Kultur beklagten, steuerten sie auch ein paar rührende Bilder bei: Viele sind begeisterte Autofahrer. Vom Sozialamt steigen sie direkt ins nächste Taxi und lassen sich so lange spazierenfahren, bis das gesamte Wochengeld verbraucht ist." (Über alle Grenzen, S. 402).
- Zitat: "Wir hoben den Wassergraben zu Beru Khyentse Rinpoches neuem Kloster aus. Unsere Europäer schafften in vier oder fünf Stunden, wofür dieselbe Anzahl Indier viele Tage oder Wochen gebraucht hätte, je nach Strenge der Aufsicht." (Über alle Grenzen, S. 169).
- Zitat: "600 bis 1.000 Mitglieder der buddhistischen Himalavarassen zwängten sich täglich in den Raum. Nach langem Schieben und Drücken im Regen blieb das auch der Nase nicht erspart. Wir versuchten, die drei europäischen Sitzreihen in der Mitte freizuhalten. Sie sollten denjenigen einen Platz bieten, die an den Einweihungen teilnehmen oder meditieren wollten. Offenbar kamen die Einheimischen nur wegen des Segens. Sie schwätzten ständig und ließen ihre Kinder heulen, ganz gleich, was auf der 'Bühne' geschah. Am schlimmsten war der Geruch, wenn alle plötzlich aufstanden. Diejenigen, die glauben, der Himalaya sei von einsamen Verwirklichern bewohnt, erfuhren in diesem Monat etwas Neues, obwohl die wahren Yogis, die auch kamen, oft tief beeindruckend waren." (Über alle Grenzen, S. 200).

Merke: Angehörige anderer Rassen stinken, Europäer offenbar nicht.

- Zitat: "Seit der Landung in Island spielte das Wetter verrückt. Das geschieht übrigens häufig, wenn ich Karmapas Kraftkreis und den von 'Schwarzer Mantel' in eine neue Gegend bringe. Jede Viertelstunde wechselte es zwischen Regen, Schnee, Wind, Sonne und Hagel. Die nordischen Götter nahmen zu der neuen höchsten Bewußtseinsstufe Stellung, die hier ankam, obwohl Wotan (Odin), ihr oberster Gott, bestimmt einigen Buddhas begegnet war." (Über alle Grenzen, S. 215).
- Zitat: "In einem Programm für Minderheiten bestanden sie (Rundfunk und Fernsehen in San Francisco) darauf, daß Dänen nicht weiß sind, sondern aus dem Kaukasus kämen, aber wenigstens behauptete keiner, daß der Buddha schwarz gewesen sei, wie einige Jahre später in Los Angeles." (Über alle Grenzen, S. 287).
- Zitat: "Eine Talk-Show früh morgens in einem alternativen Radiosender wurde reichlich bizarr. Unsere Europäer, die mit ins Studio gekommen waren, fragten sich ernsthaft, ob Amerikaner aus den Ghettos überhaupt zur Schule gingen. Wenn die Anrufer nicht gerade behaupteten, daß Dänen Mongolen seien, bestanden sie darauf, daß Buddha schwarz gewesen sei und daß jede Zivilisation aus Afrika stamme."

- Zitat: "Mehr als je zuvor hatte Amerika jetzt unser zentraleuropäisches Beispiel nötig." (Über alle Grenzen, S. 331).
- Zitat: "Wie das 'race norming' in Amerika, bei dem die Minderheiten besondere Zuschüsse bekommen und mit jeweils zwei Dritteln und drei Vierteln des Notendurchschnitts auf die Ebene der Weißen hochgerechnet werden ..." (Über alle Grenzen, S. 371).
- Zitat: "Im Zug weiter westlich bei Patna gelang einigen kleinen Stammesfrauen mit Ringen in der Nase das schier Unglaubliche: Sie stahlen Hannahs Koffer." (Über alle Grenzen, S. 374).
- Zitat: "Andererseits wird Demokratie in täglichen Kleinentscheidungen leicht zu mühseligem Kaffeeklatsch, aber alle werden stark durch das offene Modell, das ich 'Meritokratie' nenne. Daß man je nach Menge und Reinheit der eingebrachten Energie auf den Gebieten entscheiden kann, die man beherrscht, fördert Entwicklung und gute Zusammenarbeit." (Über alle Grenzen, S. 331).

Die Einschätzung der Demokratie überrascht nicht. Wie eine 'Meritokratie' Nydahlscher Prägung aussehen würde, kann man sich nach dem Bisherigen leicht vorstellen.

- Zitat: "Tibeter können nicht denken." (Vortrag 20. Mai)
- Zitat: "Tibetische Kultur wurde weniger zur heiligen Kuh, die verehrt oder bestaunt werden sollte, sondern zur Kraft, die entweder genossen oder abgelegt werden kann, wenn sie keinem nutzt." (Über alle Grenzen, S. 385).

Hier wieder ein Zeichen für das Abrücken von der tibetischen Basis in Richtung Autonomie, obwohl Ole Nydahl sich - bei Bedarf - ausgiebig auf tibetische Autoritäten beruft. Angesichts seiner rassistischen Äußerungen fragt man sich ohnehin, wie er so lange mit asiatischen Lehrern zusammenarbeiten konnte.

Punkt 3: Irreführende Vermittlung buddhistischer Inhalte

Hier wäre vorzuschicken, daß es ganz gewiß nicht Aufgabe der Deutschen Buddhistischen Union sein kann, zu der inhaltlichen Arbeit ihrer Mitgliedsgemeinschaften Beurteilungen abzugeben. Die DBU wurde ausdrücklich nicht mit normativen Kompetenzen ausgestattet, und alle ihre Mitgliedsgemeinschaften sind in ihrem Wirken völlig selbständig; den gemeinsamen Nenner bildet nur die Satzung inklusive des eingangs erwähnten Buddhistischen Bekenntnisses. Somit wäre es nicht unsere Sache, zur Vermittlung buddhistischer Inhalte durch Ole Nydahl Stellung zu nehmen. Nun ist jedoch dieser Briefwechsel aus Eurer Anfrage hervorgegangen, warum wir Beiträge von Ole Nydahl nicht in unserer Zeitschrift 'Lotusblätter' veröffentlichen. In unserer Begründung erwähnten wir neben der Mißachtung der Ethik, die zum oben erwähnten gemeinsamen Nenner gehört, und dem extremen Sektierertum auch die irreführende Vermittlung buddhistischer Inhalte. Vor diesem Hintergrund - und nicht etwa als DBU-Dharmawächter - möchten wir auf diesen Punkt, wenn auch nur kurz, eingehen.

Vorausschicken möchte ich noch, daß einige der nicht-traditionellen Ansatzpunkte von Ole Nydahl sehr interessant und diskussionswürdig sind, vor allem, wo es um Themen wie die Anpassung des Buddhismus an westliche Gegebenheiten unter Wahrung der Authentizität oder um die Vermittlung von echter Inspiration oder um die Verhinderung erstarrter Strukturen geht. Fragen nach der Abhängigkeit von asiatischen Lehrern und einer im Westen zu entwickelnden Selbständigkeit sind derzeit im gesamten westlichen Buddhismus ein Thema. Wenn Ole Nydahl sich entschließen könnte, die Arbeit der 'einfältigen' Theravadin, der 'lächerlichen' Zen-Leute, der 'von Chinesen gekauften' Kagyüpas, der 'langweiligen' Gelugpas und aller anderen Buddhisten ernstzunehmen und sich mit ihnen auszutauschen, würden wahrscheinlich alle Beteiligten davon profitieren. Ein Forum für solche Begegnungen zu schaffen, ist übrigens eine der Hauptaufgaben der Deutschen Buddhistischen Union. Es ist übertrieben, wenn Ole Nydahl glaubt, daß er den Buddhismus in den Westen bringt. Aber daß er einen bedeutsamen Aspekt dieses Prozesses darstellt, trifft wohl zu. Daher müßte es auch in seinem Interesse liegen, sich nicht auf Dauer vom *mainstream* abzukoppeln, sondern auf gegen-

seitigen Respekt und Zusammenarbeit zu setzen. Ein sektenartig isoliertes Gebilde, ganz gleich, wie dynamisch, erfolgreich und zahlenmäßig groß es auch sein mag, bleibt immer eine Zeiterscheinung. Die Zukunft, davon sind wir überzeugt, gehört in unserer Kultur dem *Gesamtbuddhismus* östlicher Überlieferung und westlicher Ausprägung.

Ohnehin ist unter seinen Schülern der Trend zu erkennen, daß die begabtesten Leute sich nicht länger für die Drei-Lichter-Meditation *allein* interessieren, sondern angefangen haben, ganz ernsthaft die buddhistische Philosophie zu studieren. Es kann nicht ausbleiben, daß sie dadurch vom gesamten Buddhismus (und der Karma-Kagyü-Tradition als einem *Teil davon*) ein anderes Bild gewinnen. Ole Nydahl kann davon nur profitieren, indem er diesen Trend zur Öffnung unterstützt und auch in seiner eigenen Arbeit mehr Offenheit erkennen läßt.

In seinen Äußerungen habe ich einige Punkte gefunden, die ich für falsch oder irreführend halte und über die man sich im direkten Gespräch unterhalten könnte. Drei davon habe ich exemplarisch herausgegriffen, weil sie mir im Hinblick auf die Konsequenzen, die sie für seine Schüler und für das Bild des Buddhismus in der Öffentlichkeit haben, besonders bedeutsam erscheinen.

3.1) Die Trennung von Mahayana und Vajrayana

Es dürfte unter den tibetischen Schulen Konsens darüber bestehen, daß das Vajrayana (Diamantweg) zwar eine eigenständige Überlieferung und Schulungsmethode ist, daß es aber nicht vom Fundament des Mahayana getrennt gesehen werden kann. So wird in allen überlieferten tantrischen Texten auf die Notwendigkeit der Entwicklung von Bodhicitta und Leerheit als Voraussetzung für die tantrische Praxis hingewiesen. Nur ein (angehender) *Bodhisattva*, also ein Praktizierender, der den Weg des *Mahayana* geht, kann *auch Tantra* praktizieren. Die uneigennützigste Motivation, auf die im Mahayana besonderer Wert gelegt wird, schützt gleichzeitig den Tantra-Praktizierenden und verhindert, daß die Praxis zum 'Trip' wird und zur Ego-Aufblähung führt.

Ole Nydahl hat diesen Rahmen verlassen. Er vermittelt Vajrayana nicht nur getrennt vom Mahayana, sondern geradezu als gegensätzliches Modell, das von ganz anderen Leuten praktiziert wird, was sachlich falsch ist. Seinen Schülern fehlt so die Basis und Einbettung in die Lehre; sie haben nur die Möglichkeit, sich gläubig auf die Buddhas, Lehrer und Schützer zu verlassen oder sich den Zugang zum Mahayana-Fundament selbst zu erarbeiten, was derzeit immer mehr Kagyüpas tun. Ole Nydahl erwähnt zwar oft, daß sinnvolles Handeln (seine Chiffre für Ethik), Sex und Überschuss für andere (seine Chiffren für Liebe) und die reine Sichtweise empfehlenswert seien, als Voraussetzungen für die Vajrayana-Praxis genügen ihm aber bei seinen Schülern das Vertrauen in den Lehrer (also in Karmapa, vertreten durch Ole Nydahl), eine oft erst kurz vor der Einweihung erfolgte Zufluchtmahme (siehe auch weiter unten seine Zitate zu 'Phowa') und wenn möglich, die Vorbereitenden Übungen (Ngöndro). In diesem Zusammenhang ist es nur folgerichtig, daß er sich auch gegen die in der Überlieferung vorgeschriebenen Meditationsverpflichtungen aus tantrischen Einweihungen ausspricht.

- Zitat: "Die Deutschen sind für den Diamantweg besonders gut geeignet. Sie haben starke Gefühle, die genutzt und umgewandelt werden können. Holland dagegen ist eher ein 'Mahayanaland', mit beiden Beinen auf dem Boden stehend und 'vernünftig'". (Über alle Grenzen, S. 45)
- Zitat: "Im Mahayana kann man alles mischen, aber im Diamantweg nicht." (Über alle Grenzen, S. 106).
- Über den Diamantweg - Zitat: "Zu verschiedenen Zeiten und Stellen suchte ihn [den Buddha] noch eine dritte Sorte Schüler auf. Es waren schöpferische Leute voller Lebenskraft und Freude, spannend und mit viel innerem Reichtum ausgestattet." ('Wie die Dinge sind' von Ole Nydahl, Teil-Abdruck in Kagyü Life, November 95, S. 9)

Hier wird klar zum Ausdruck gebracht: Die Leute, die den Diamantweg praktizieren, sind "eine dritte Sorte von Schülern" (so die Überschrift), also nicht die gleichen, die sich mit Hinayana und Mahayana abgeben. Die drei Überlieferungen werden getrennt präsentiert, so, als hätten sie nichts miteinander zu tun.

- Zur Kagyü-Ngagdzö-Einweihungsserie, gegeben von Jamgön Kongtrül Rinpoche - Zitat: "Obwohl wir ihm ernsthaft rieten, die Einweihungen als Geschenk und ohne die sonst üblichen Meditationsversprechen zu geben, die sich für den Westen so schlecht eignen, tat er es dennoch. Man sollte niemanden in die Lage bringen entstandene Bände fester Bindung im Tantra wegen zu eng auferlegter Verpflichtungen brechen zu müssen." (Über alle Grenzen, S. 350).

Vollständige tantrische Einweihungen ohne die zur Überlieferung gehörenden Voraussetzungen und Verpflichtungen zu geben, wäre bereits ein Bruch der Überlieferung.

- Zitat: "Das buddhistische Ziel: eine Wow-Erfahrung von 10.000 Volt, die niemals aufhört." (Vortrag 20. Mai)

3.2) Zufluchtnahme

Bei Ole Nydahls Vortrag am 20. Mai 96 in Würzburg hatte ich Gelegenheit zu sehen, was bei ihm das Ritual der Zufluchtnahme bedeutet. Die Frage, ob jemand den Wunsch habe, den buddhistischen Weg zu gehen - mit allen Voraussetzungen und Konsequenzen - wurde nicht gestellt, die allgemeine Zufluchtnahme wurde einfach angekündigt und durchgeführt. Nach einer sehr kurzen Erklärung über die Drei Zufluchtobjekte Buddha, Dharma und Sangha folgte eine sehr lange über das von Ole Nydahl so genannte vierte Zufluchtobjekt, den Lama. Die Leute nahmen vor allem Zuflucht zu Karmapa (ein großes Bild war auf der Bühne vorhanden), vertreten durch Ole Nydahl, wie ausdrücklich erwähnt wurde. Vom Buddhismus war dabei kaum die Rede. Nach der Zufluchtnahme folgte eine geleitete Drei-Lichter-Meditation auf Karmapa, verbunden mit der gemeinsamen Rezitation des Mantras 'Karmapa chenno'. Mein Eindruck war, daß jemand, der nicht schon vorher wußte, was die Zufluchtnahme im Buddhismus eigentlich bedeuten soll, sich nach der Teilnahme an diesem Ritual primär als Karma-Kagyü-Anhänger fühlen mußte. Eine Umfrage unter Karma-Kagyü-Anhängern über Sinn, Bedeutung und Konsequenzen der Zufluchtnahme könnte zu diesem Punkt vielleicht wertvolle Ergänzungen beitragen.

- Zitat: "Es gibt noch ein viertes Zufluchtobjekt, das ist der Lama, also Karmapa, vertreten durch Ole Nydahl." (Vortrag 20. Mai).
- Zitat: "Wer nach der Zufluchtnahme zum Christentum oder Hinduismus geht, darüber freut sich der Buddha. Wenn ihr aber zum Islam gehen würdet, würdet ihr den Segen der Buddhas verlieren." (Vortrag 20. Mai).

Da ich meinen Ohren nicht traute und mir nicht sicher war, ob ich diesen Punkt richtig verstanden hatte, hier ergänzend dazu ein Zitat aus der dem KKD vielleicht bekannten Studie des Religionswissenschaftlers Michael A. Schmiedel 'Das Buddhayana-Zentrum in Rösrath und das Karma Kagyü-Zentrum in Bonn als Beispiele für moderne buddhistische Gemeinschaften in Deutschland' (Zwischenbericht Stand März 1996): "Die Zufluchtnahme ist ein einfaches und schnelles Unterfangen. Wenn Ole Nydahl eine Dharmabelehrung beendet hat, bietet er die vierfache (zu dem Drei Juwelen und dem Lama, also dem Karmapa) Zuflucht jedem an, der sie haben will. Seitdem es Hunderte von Zuhörern sind, die in Hotelsälen, Stadthallen o. ä. seinen Belehrungen lauschen, läßt er die ganze Zuhörerschaft die entsprechenden tibetischen Worte nachsprechen, die er vorspricht, wonach er versichert, daß die Zuflucht gültig gegeben wurde. Zuhörer, die da nicht mitmachen wollen, bleiben einfach ruhig auf ihren Stühlen sitzen. [...] Die Zuflucht wird als eine Verbindung verstanden, die man zu der geistigen Linie der Karmapas aufnimmt, und diese wiederum erleichtert einem schon den Weg zur Erleuchtung, dem letzten Ziel, da sie durch das Kraftfeld der Karmapas geschützt ist. So betont Ole Nydahl, daß die Zuflucht schon für sich alleine nützlich und segensreich sei, unabhängig davon, ob man hinterher Buddhismus praktiziere oder sich dem Hinduismus oder dem Christentum zuwende. Nur wenn man sich dem Islam zuwende, könne er keine Garantie geben ..." (S. 11).

Es scheint also tatsächlich so zu sein, daß Ole Nydahl die Zufluchtmahme nicht als den Eintritt in den buddhistischen Weg lehrt, sondern primär als eine Verbindung mit 'Karmapas Kraftfeld' und eher beliebiger religiöser Ausrichtung. Die Drei Juwelen werden zwar erwähnt, treten aber dann völlig zurück gegenüber dem Lama. (Tatsächlich sprach Ole Nydahl bei diesem Vortrag auch von sich selbst häufig in der dritten Person als "der Lama".)

- Zitat: "Der Geist des Lamas ist klare Licht. Das habe ich nun mehrmals gesagt. Wer es verstanden hat und minimiert, hat eine Einweihung in die Natur des Geistes erhalten. Das führt dazu, daß ihr irgendwann Regenbogen werdet." (Vortrag 20. Mai)
- Zitat: "Durch meine Fotos schütze ich Schüler auf der ganzen Welt, auch physisch." (Vortrag 20. Mai)
- Zitat: "Nach Zuflucht und dem Segen unserer Linie war der nächste Schritt die Drei-Lichter-Meditation auf Karmapa und die allesbefreiende Sicht des Mahamudra." (Über alle Grenzen, S. 368).

3.3) Phowa

Die Übung des Phowa, von Ole Nydahl als 'Bewußtes Sterben' übersetzt, stellt eine der geheimsten und gefährlichsten Übungen innerhalb des tibetisch-buddhistischen Tantra dar. Sie erfordert von Lehrern und Schülern große meditative Fähigkeiten.

- Ankündigung seines Phowa-Kurses - Zitat: "Es gibt eine Öffnung im Schädel, man geht aus dem Körper raus. Jeder, der will, kann kommen." (Vortrag 20. Mai)
- In Rußland - Zitat: "Da wir nun zwar eine Stelle, aber keine Leute hatten, hielt ich an zwei Abenden 'Hochdruckvorträge' in Petersburg und sagte einfach den siebzig Zuhörern, sie sollten zu dem geplanten Kurs über das Bewußte Sterben [Phowa] kommen. Sie waren völlig unvorbereitet, so daß es sowohl verfrüht als auch gezwungen war; die Dinge mußten jedoch sofort geschehen. Unsere Arbeit durfte nicht liegenbleiben oder sich in Kleinigkeiten erschöpfen. [...] Während des dritten Nachmittags geschah der Umbruch, und wir gewannen Rußland." (Über alle Grenzen, S. 383).

Zitate wie das obige legen die Frage nahe, ob es Ole Nydahl mehr um eine authentische und sinnvolle Dharmaübermittlung oder die Vergrößerung seines Machtbereichs geht.

- Über Phowa - Zitat: "Ich habe dieses geheime Mittel des Diamantwegs schon an über 15.000 Westler rund um die Welt weitergegeben ..." (Kagyü Life, November 95, S. 12).

Man fragt sich, worin der Segen und der Schutz der Überlieferungslinie bestehen, wenn die Vorschriften der Überlieferungslinie nicht eingehalten werden.

- Zitat: "Man sollte niemanden in die Lage bringen entstandene Bünde wegen zu eng auferlegter Verpflichtungen brechen zu müssen. Das kann die Lebenslänge empfindlicher Lamas - und auch die der Schüler - sehr beeinträchtigen." (Über alle Grenzen, S. 350).

Punkt 4: Schlußfolgerungen

4.1) Schlußfolgerungen in bezug auf Ole Nydahl

Hat sich nun durch das Studium der Originalquellen meine Ansicht über die Aktivitäten von Ole Nydahl geändert? Ja, das hat sie. Während ich in meinem ersten Brief die Punkte Mißachtung der Ethik, Sektierertum und irreführende Vermittlung der Lehre etwa gleichberechtigt nebeneinander gesehen habe, würde ich nun das sektiererische Verhalten als das zentrale Problem ansehen, denn die anderen beiden Punkte sich unterordnen. Aus der Lektüre seiner Veröffentlichungen gewinnt man den Eindruck, er sei an nichts so

interessiert wie daran, möglichst schnell ein möglichst großes Karma-Kagyü-Imperium aufzubauen (siehe 2.1). Besonders betroffen gemacht haben mich die rassistischen Töne, die militaristische Sprache und die gefährlichen, massenhypnotischen Polarisierungen und Vereinfachungen (siehe 2.8) sowie Gewaltverliebtheit (siehe 1.1) und Allmachtsphantasien im Zusammenhang mit seinem Männlichkeitswahn. So stellt er sich den Lesern seines Buches 'Über alle Grenzen' als unüberwindlicher Supermann und Wundertäter dar. Zusammen mit seiner Betonung der alles überragenden Stellung des Lehrers gemäß der Vajrayana-Überlieferung ergibt das die Basis für einen stark ausgeprägten Personenkult. Folgerichtig ergibt sich daraus die Tendenz, sich zunehmend von der 'Bevormundung' durch tibetische Lehrer zu lösen und autonom zu operieren.

Die Innenbindung unter seinen Anhängern wird sehr stark betont (siehe 2.1) unter auffällender Abschottung nach außen (siehe 2.2 bis 2.8). Die ansonsten ständig als 'klar' und 'kraftvoll' bezeichneten Schüler müssen offenbar pausenlos vor 'Verwirrung' durch den Kontakt mit anderen buddhistischen Traditionen 'geschützt' werden (siehe 2.2, 2.3). Werden einzelne Schüler lobend erwähnt, dann dafür, daß sie eine 'Familie' bilden, auf die der Lama sich völlig verlassen kann, und daß sie erfolgreich seine Organisation ausbauen. So scheint es auch der primäre Zweck seiner Zentren zu sein, sich zu vergrößern und immer neue Zentren hervorzu-bringen, zumindest erwecken die häufigen Zahlenangaben diesen Eindruck.

Dennoch soll offenbar die Bindung an den offiziellen Buddhismus nicht aufgegeben werden. Trotz ununterbrochener Diffamierung anderer Traditionen besteht offenbar ein Interesse an der fortdauernden Mitgliedschaft in der Deutschen Buddhistischen Union. Auch die Umbenennung der Zentren, deren vorher rein tibetische Namen meist mit 'Karma Kagyü ...' anfangen, in 'Buddhistisches Zentrum [Städtename] der Kagyü-Übertragung' scheint darauf hinzudeuten. In einer Mitteilung, die in der Zeitschrift 'Kagyü Life' vom Juli 95 veröffentlicht wurde, bat Ole Nydahl seine Zentrumsleiter: *"Nennen wir uns doch schon jetzt wenigstens nach außen 'Buddhistisches Zentrum der Kagyü-Übertragung' im Telefonbuch."* (S. 44).

Die Situation der Karma-Kagyü-Tradition scheint derzeit so zu sein, daß selbstregulierende Kräfte, die sektiererische Tendenzen beschneiden könnten, nicht wirksam werden können. Der XVI. Karmapa ist tot, und es ist offensichtlich, daß Ole Nydahl nie wieder eine Reinkarnation anerkennen wird, die nicht unter seiner Kontrolle ausgewählt wurde. Die Tendenz geht ohnehin in Richtung Gleichsetzung (siehe 2.1).

Ein weiterer Grund warum Ole Nydahl seine Aggressivität und sein sektiererisches Verhalten ungehemmt ausleben kann, liegt in der sprichwörtlichen buddhistischen Toleranz. Er selbst erwähnt, daß er außer dem Hausverbot in den Zentren von Trungpa Rinpoche niemals einen Angriff erfahren hat. Er hat zwar außerhalb seiner eigenen Gruppierung einen schlechten Ruf, aber im Zweifel heißt es: "Naja, Ole Nydahl ...!", und man läßt ihn gewähren. Er benutzt diese Toleranz tatsächlich 'über alle Grenzen' hinaus, tritt sie aber selbst mit Füßen.

4.2) Schlußfolgerungen in bezug auf den Karma-Kagyü-Dachverband

Nun ist ja nicht Ole Nydahl in Person Mitglied der Deutschen Buddhistischen Union, sondern der Karma-Kagyü-Dachverband, also Ihr. Daher können wir uns nur fragen, wie Ihr Euch zu den von Ole Nydahl vertretenen Positionen stellt. Ihr veröffentlicht seine Bücher in Eurem Joy-Verlag und bringt die Zeitschrift 'Kagyü Life' heraus, wo seine Ansichten unreflektiert und unkommentiert erscheinen. Andererseits kennen wir einige von Euch aus der Zusammenarbeit innerhalb der DBU und wissen, daß ein zunehmendes Interesse an Informationen über die gesamt-buddhistische Welt sowie an einer offeneren, weniger abgegrenzten Haltung besteht. Diese sich gerade eben abzeichnende positive Entwicklung soll keinesfalls gestoppt werden. Daher überlassen wir es Euch zu beurteilen, wie weit Ihr Euch mit Ole Nydahls Inhalten und Vorgehensweise identifiziert und wie Ihr sie mit Eurer Zugehörigkeit zur DBU vereinbart.

Euer Argument, es läge auch sonst bei der Entwicklung des Buddhismus im Westen viel im Argen, können wir nur teilen. Das Phänomen der menschlichen Schwächen zieht sich durch sämtliche Traditionen und Schulrichtungen. Ole Nydahl ist sicherlich einer der problematischsten, aber nicht der einzige Vermittler des Buddhismus, zu dessen Arbeit man kritisch Stellung nehmen könnte. Die DBU hat jedoch nicht die Aufgabe, Dharma-Polizei zu spielen. Wenn wir aber gefragt werden, wie in Eurem Fall, versuchen wir so sachlich

und umfassend wie möglich zu antworten. Wir können nur hoffen, daß die oben erwähnten selbstregulierenden Kräfte mit der Zeit ihre Wirkung entfalten, und setzen dabei auf Offenheit und Zusammenarbeit.

Was die Zusammenarbeit in der Deutschen Buddhistischen Union angeht, so beruht sie, wie erwähnt, auf dem gemeinsam verabschiedeten und von allen Traditionen anerkannten Buddhistischen Bekenntnis als einem Teil der Satzung. In der Satzung steht ferner unter § 2, Zweck des Vereins:

"Die DBU ist eine Vereinigung buddhistischer Gemeinschaften in Deutschland. Ziel der DBU ist die Verbreitung der Lehre des Buddha auf der Grundlage des vorstehenden Bekenntnisses. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- Förderung der buddhistischen Gemeinschaften in Deutschland und ihrer freundschaftlichen Zusammenarbeit.
- Kontakte mit buddhistischen Organisationen im Ausland sowie die Beziehung mit anderen Religionsgemeinschaften mit dem Ziele gegenseitigen Verständnisses auf der Basis echter Toleranz."

Dem ist nichts hinzuzufügen.

In unseren Briefen haben wir beiderseits ein Interesse an gemeinsamen Gesprächen bekundet. Nun wäre vorbereitend zu eruieren, was Thema und Inhalt solcher Gespräche sein könnte. Sicher nicht die Person und Rolle von Ole Nydahl, aber - wenn Ihr wollet - alle oben aufgeführten Punkte, die auch Eure Arbeit und Euren Ansatz berühren. Wir würden uns freuen, wenn konkrete Vorschläge dazu von Euch kämen.

Mit freundlichen Grüßen



Regine Leisner

Kopie an:

die Mitglieder des Rats der DBU
die Mitglieder der Lotusblätter-Redaktion
Mathias Weitbrecht, KKD
Michael Kalff, KKD

Zur Person: Ich bin seit 16 Jahren studierende und meditierende Buddhistin. Sieben sehr wichtige Jahre davon verbrachte ich als Nonne, heute bin ich glücklich verheiratet. Den größten Teil meiner theoretischen und meditativen Schulung erhielt und erhalte ich von Gelugpa-(Laien)Lamas, verstehe mich aber vor allem als Gesamtbuddhistin. Von verschiedenen Lehrern konnte ich auch Unterweisungen und Einweisungen aus der Kagyü-sowie (vereinzelt) der Nyingma-Tradition nehmen und möchte das auch in Zukunft fortsetzen. Seit drei Jahren beschäftige ich mich intensiver mit der Theravada-Richtung und neuerdings auch mehr mit Zen. Das Kennenlernen verschiedener Traditionen bewirkte, daß mein Verständnis von Buddhas Lehre klarer und abgerundeter und mein Vertrauen zur meditativen Praxis immer tiefer wurde. Ich arbeite hauptberuflich als Redakteurin der Zeitschriften 'Lotusblätter' und 'Chökor - Tibetischer Buddhismus im Westen' und bin stellvertretende Sprecherin des geschäftsführenden Vorstands der Deutschen Buddhistischen Union.